

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1902

41 (18.2.1902) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von J. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil M. Hinderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notation Nr. 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 41.

Post-Zeitungsliste 815.

Karlsruhe, Dienstag den 18. Februar 1902.

Telephon-Nr. 86.

18. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittagsausgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 14 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Abgefäht.“ Humoreske von W. R. Saffelt (Hannover). — „Mit den Buren gegen Albion.“ Erlebnis aus dem Transvaalkriege. Von Ernst Febr. v. Brangel. — „Die Stoffschätze des Vatikans.“ Von Marie Louise Becker (Berlin). — „Humoristisches.“ — „Räthsel.“

Das Doppelspiel Englands in Amerika.

Die Enthüllung, welche der deutsche „Reichsanzeiger“ mit so nichtern-klaren Worten über das Doppelspiel Englands brachte, als dieses in unverantwortlicher Weise versuchte, die gelegentlich der Anektation des Prinzen Heinrich so herzlich sich äußernde Freundschaft zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten durch Dekretieren zu vernichten, steht immer noch im Vordergrund des politischen Interesses. Von englischer Seite sucht man jetzt eifrig, das Vorgehen des britischen Botschafters in Washington als unbedeutend und unüberdächtig für England hinzustellen, ja möchte es summe, da es bei Deutschland nicht angängig, einer anderen Großmacht ins Schmutzfonto schreiben, um nur selbst sich die Hände rein waschen zu können. In einem anscheinend inspirierten Berliner Artikel der „Köln. Ztg.“ wird indeß nochmals betont:

„Grabe weil der englische Botschafter Lord Pauncefoot am Vorabend des spanisch-amerikanischen Krieges im letzten Augenblick einen neuen Vermittlungsvorschlag unterbreitete, ohne auch nur mit einem Worte anzudeuten, daß er für fremde Rechnung und Gefahr aufträte, war sein Vermittlungsvorschlag von besonderer politischer Bedeutung und deshalb wurde er unverzüglich von den Botschaftern an ihre Regierungen weiter telegraphiert. Daß der Vorschlag ausschließlich ein englischer war, geht aus dem Gange der Verhandlungen hervor, daß er, wie der Wortlaut des Reichsanzeigers ergibt, in englischer Sprache niedergeschrieben war. Jeder andere Gesandte würde sich der französischen Sprache bedient haben. Das wird von der amerikanischen Presse jetzt einmütig anerkannt und damit kann sich unser Gesandter jetzt auch die deutsche Regierung für betrogen erklären. Der ganze Zweck der Veröffentlichung war offensichtlich der, angeht der bevorstehenden Ankunft des Prinzen Heinrich in Amerika die deutschen Dekretierungen gegen die Gerechtigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Politik unendlich zu widerlegen. Dieser Zweck ist in vollem Umfange erreicht, und damit ist wohl dieser Zwischenfall für Deutschland erledigt.“

Weber die diesbezügliche Situation in London schreibt uns unser dortiger Vertreter: „So gerue man aber den durch Lord Granborne heraufbeschworenen Zwischenfall“ hinweggenommen wäre, so ist doch der Versuch, ihn totzuschweigen mißglückt. Wer darauf nicht einging, war Amerika und die deutschen Wahrheiten, die drüben im Kongress und in der Presse laut wurden, reizen um hier zu verzeuften Versuchen, die unheimlichen Entstellungen, hinein zu erklären.“ Die „Times“ leistet darin das Großartigste. Ihrer Version nach beruht alles auf „Missverständnissen“ des deutschen Botschafters in Washington Dr. v. Holleben, dem auch der Vorwurf gemacht wird, damit eine schwere Indiscretion gegangen zu haben, daß er das Pauncefoot'sche Memorandum an seine

Regierung telegraphierte. Im selben Athem erklärt das Blatt aber, daß damals beschlossen worden war, die entworfenen gemeinsame Note den Mächten, die an diesem diplomatischen Conclavate betreten waren, mitzuthemen. Sollte das, wo es sich um Krieg und Frieden handelte, schriftlich, per Post geschehen? Hat es Lord Pauncefoot? Nein, er telegraphierte gleichfalls. Jetzt schiebt man vor, es könne nicht mehr gelauget werden, daß dieser der Verfasser der gemeinsamen Note war, er habe ohne Zustimmung und Einverständnis der Regierung gehandelt, die sofort jede Theilnahme an einer gemeinsamen Note abgelehnt habe. Deutschland that dasselbe und doch erklärt Lord Granborne, England sei die einzige Macht gewesen, die gegen die Intervention auftrat! War das nicht ein Bruch der diplomatischen Discretion? Zwang er nicht Deutschland, den Schleier zur eigenen Rechtfertigung zu lüften? Jetzt aber erklärt Lord Granborne, er hätte nicht gewünscht, daß Deutschland gleichfalls jede Intervention abgelehnt habe. Wie konnte er dann behaupten, was er behauptete, und so den Verdacht erheben lassen, daß Deutschland gegen die Vereinigten Staaten Stellung genommen? — alle Spiegelfechtereien und Sophistereien helfen eben nichts. Das Spiel ist durchschaut, und nirgendwo mehr und klarer, als dort, wo man sich schon Kind machen und Deutschland ein Vorn stellen wollte — in den Vereinigten Staaten. Sehr schmerzlich, aber wohl verdient.“

Uebrigens sind die „Daily News“ so ehrlich, anzuerkennen, daß die Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“, ein konklustiver Beweis dafür ist, daß Deutschland die Idee einer europäischen Intervention in keiner Weise ermahnte; das Blatt fordert das Auswärtige Amt auf, wenn Deutschland ein Unrecht gethan worden, sei die Sache sofort gut zu machen.

Was die Haltung der französischen Presse angeht, so schreibt der „Temps“: Die Darstellung der „Times“ betr. die Haltung Pauncefoot's-Holleben sei ein halbes Gerücht, daß England zwischen Amerika und den Mächten ein Doppelspiel getrieben und daß es den Vereinigten Staaten niemals jenen großen Dienst geleistet habe, mit welchem es gepöhl hat. In Betreff der Erklärung Granborne's sagt der „Temps“, die englische Regierung habe ihre Zusage an einer Desavouierung Pauncefoot's nehmen müssen; dieses ist kläglich.

Das „Journal des Debats“ wüthet über die Affaire Pauncefoot einen Leitartikel. Er beginnt mit der Erklärung, es handele sich um eine Verleumdungskampagne, eingeleitet von der englischen Presse im Einverständnis mit der englischen Regierung, um die Gunst der Nordamerikaner zu erlangen. Die deutschen Entstellungen beweisen, daß dieser Pressfeldzug von den Engländern mit ebensolcher Ungeschick und Schamlosigkeit als Verleumdungsjagd geführt wurde.

Die Abreise des Prinzen Heinrich nach New-York.

Bremser haben, 16. Febr. Günstiger, als es ist, könnte das Wetter der Ausfahrt des Prinzen Heinrich nicht gut sein. Der Himmel zeigt reines, liches Blau; die Sonne überzieht den dünnen Schnee an Quai, die dünne Eisdicke, welche den Hafen bedeckt, mit blendendem Licht. Die Luft ist völlig frei von Dunst, und die Fernsicht an der Weser so prächtig wie hinauf gegen Bremen demgemäß entzückend. Alles in Allem, das alte Wort vom Hohenzollernwetter, meint der „Vol.-Anz.“, ist wieder einmal angebracht.

Zwei große Dampfer haben am Bod den dunklen Ausfahrtswinkel geholt als Zeichen, daß sie, ehe die Sonne sinkt, ihre Anker lüften werden. Der „Kronprinz“ und die „Köln“, die beide des Mittags gegen 4 Uhr nach Rheinhort in See gehen. Der „Kronprinz“ ist nach fünf Tagen, „Köln“ erst am dreizehnten Tage am Ziel. Der „Kronprinz“ wird sich dabei keineswegs übermäßig anstrengen; seine ganze Leistungsfähigkeit soll er erst bei seinen Rai- und Zunftfahrten zeigen, also nach Eintreten günstiger Jahreszeiten. Wie man sich hier geheimnissvoll aufhält, wird dann der „Retord“ wieder einem Schiff des „Lloyd“ gehören. Zur Verfügung des Prinzen stehen im Promenadenbau drei Räume: ein „blauer“ Salon, die weiße Schlafkammer und die Bekleiderkammer, welche mit Delfter Stühlen ausgelegt ist. Auf dem obersten Deck, dem Sonnen- deck, ferner etwas größer als der blaue, ein „grüner“ Salon, ferner abermals eine Schlafkammer und ein Badezimmer. Besondere Vergnügungsmittel ist nicht angebracht. Der Prinz reist eben vollständig als Privatmann, der, wie dies auch für seine Heimfahrt aus Ostasien f. B. vorgeschrieben war, durchaus nach dem allgemeinen Reglement behandelt und mit besonderen Aufmerksamkeiten nicht inkommodirt sein soll. Dagegen prangt der Hauptsalon in prachtvollstem und kostbarstem Nummern- flor. Es läßt sich nicht leugnen, daß hier die Tafel des Prinzen in ihrer vorzüglichen Nähe ein klein wenig aber auch wirklich nur ein ganz klein wenig, bevorzugt worden ist. Die Mitte der Tafel nimmt ein Korb, der von den wunderbarsten Raglitzchen sitzt, ein, es folgen ganz wa France- und Marshall-Nietzen, dann Arrangements, den Farben Dreemans. Zur Stunde liegt der „Kronprinz“ noch an derselben Stelle, wie die Lage über, nämlich im Kaiserhafen vor der sogenannten Raminne. Das Schiff geht heute ziemlich tief, während es noch gestern recht hoch lag. Es ist also während der Nacht an der Befrachtung eifrig gearbeitet worden.

Von der Pracht, mit der die Salons des „Kronprinzen“ eingerichtet sind, bekommt man eine Vorstellung, wenn man hört, daß der Teppich in jedem von ihnen rund 20 000 Mark kostet. In jedem vom Prinzen und seiner Begleitung benötigten Theil des Promenadenbaus schließt sich auf der einen Seite der in rosa gehaltenen, wunderbar stimmungsvollen Musiksalon, auf der anderen der Rauchsalon an. Im Musiksalon hängt ein lebensgroßes Bild des Kronprinzen in ganzer Figur. Die beiden des Prinzen korrespondirenden Räume im Promenadenbau bevothet General- adjutant von Pleffen. Sie sind genau so ausgestattet wie jene. Staatssekretär von Leipzig, der nebenan einquartirt ist, muß sich mit einer natürlich gleichfalls hochleganten Wohnkabine und mit einem Bediensteten begnügen. Den übrigen Herren steht, soweit die Räume bereits befreit sind, je eine der Kammern zur Verfügung. Zu einer letzten Inspektion des Schiffes hatten sich Direktor Bremermann vom Lloyd und Oberinspektor Hammelmann an Bord begeben.

Nach 1 1/2 Uhr, während sich die soeben eingetroffenen Rajüt- passagiere der Mehrzahl wegen um die Office drängten, wurde „Kronprinz Wilhelm“ durch „Apollo“ in den Strom gebracht. Im Fahrwasser kreuzte „Willkommen“, um das Eis zu entfernen. Das für die Fahrt an Bord kommandirte Musikkorps der zweiten Matrosendivision spielt lustige Weisen. Die Schiffe im Hafen haben Flaggenzula gehißt. An Bord sind 750 Zwischenpassagiere, ca. 300 Rajütpassagiere, meist Engländer und Amerikaner, sowie 600 Mann Besatzung. Der Stab des Schiffes besteht aus: Kapitän A. Küster, erster Offizier E. Woltemas; zweite Offiziere L. von Brielstein, A. Nieldar und Spangenberg; dritter Offizier F. Ruppe; vierter Offizier Franz Schmidt; Obermaschinist E. Brillhoff. Uergate: Dr. Fischer und Dr. Kleinmann.

Das Wasser ermöglichte inswischen, für den Prinzen vor der Lloyd- halle, dem Normalentschiffungsplatz, anlegen zu lassen, wenn man ein kleineres Schiff als Uebergangsstätte zwischen ihm und den Quai brachte.

In der Irre.

Novelle von Margarethe Marie v. Dörken. (Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung)

Adalhart blühte in die Stadt hinter. Nicht um Licht funkelte da empor, der Greterplatz gähnte weit, kahl und menschen- leer zwischen den Feldern und hinter der Kaserne erhob sich der mächtige Weinberg — auch hier duftete es süß nach Reben. Adalhart brach einen jungen Schößling und sahte ihn mit den Lippen — das schmeckte frisch und säuerlich.

Die hellen Löne eines Trompetensignals wurden von dem Winde herübergetragen — und wieder mit hinweg genommen — über die Berge hin entfährt, wo die Waldvögel ihr Wesen trieben.

Nüchlich lächelte Adalhart. „Deß Haar war anzusehen, wie der Scheyn auf dem Wasser — deß Augen aber dunkel von einer nie gesehnen Farbe.“ — flüsterte er. Ja, sie ist schön — schön —

Der Mond trat hervor. Adalhart wandte sich um und schlenberte in die Stadt zurück — in seine Wohnung unter dem Dache. Adalhart wohnte nicht aus Sparfamkeit unter dem Dache, sondern aus Liebhaberei. Er fühlte sich gern über den Menschen und nicht unter ihnen. So konnte er es durchaus nicht vertragen, wenn jemand über seinen Zimmern auf und abging, wenn die Kristallprismen des Kronleuchters flirten und Stühle gerückt wurden.

„Ich denke jeden Moment, das bricht über mir zusammen oder ich liege im Sarge unter der Erde“, pflegte er zu sagen.

Seine Giebelstube war merkwürdig eingerichtet. Mittels leichter, seidener, warmgefärbter Stoffe hatte er eine Art türkis-chen Zeltens daraus gemacht. Die Bücher waren die Hauptstücke darin — die Bücher und die Feldblumen. Große Sträuße von Blüten aller Art standen in hohen venezianischen Gläsern und Seores- schalen auf Tischen und Etageren.

Adalbert sah sich um. Ihm fehlte etwas. Er wollte lesen — er suchte etwas! Er stützte den Kopf in beide Hände und schaute sich nach etwas —

Er schlug ein Buch auf mit silbernen Spangen und blätterte darin: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ und wieder —

Er griff an seine Stirn. „Ich lese die Schönheit — ich lese die Liebe — ich lese die Bestimmung des Menschen. . . ich will es leben! Alles leben und haben — aus Fleisch und Blut — wirklich und wahrhaftig — ganz und gar — Herr Gott, ich bin ein Mann und mir gehört das Erdreich, wenn ich nur will — Alles, Alles mein!“

Die Nachtstunde war so milde. Reja schlummerte bei geöffnetem Fenster — die Dedn waren halb zu Boden geglitten und die schlante, weichgerundete Gestalt schmiegte sich in die Kissen — unbewußt fest und innig. Sie träumte einen bösen Traum — und jähre laut auf.

May und Julian waren noch wach. „Was hast Du? Geht Du nicht zu Bett?“ fragte May, ihre dunklen Locken spielend um den Finger wickelnd. „So sage mir wenigstens gute Nacht!“ Sie trat lächelnd auf ihn zu.

„Gute Nacht“, sprach er freundlich, kühl und kurz und verließ mit einem raschen Nicken das Zimmer.

Und Reja jähre noch einmal auf im Traum. Julian, der gerade an ihrer Thür vorbeiging, blieb stehen. Was war das? Er haße diese späte, unheimlich schwüle Nachtstunde — da gehen die Geister um, die jeder sich selbst schafft, und springen aus dem Gehirne eines jeden Einzelnen und werden lebendig.

Noch einmal. War Reja krank? Julian zögerte —

„D hilf mir!“ erlöste es jetzt ganz deutlich.

Ohne sich weiter zu bestimmen, stieg er die Thür auf und trat ein. Der Mondschein fluthete in das Gemach — dort lag Reja, wie vorher ein Marmorbild an Schöne und Startheit.

Es trampfte Julian das Herz zusammen. Reja saß auf und im Halbdruck trafen sich ihre und Julians Blicke.

„Du riechst — so laut“, stammelte er. „Bist Du krank — soll ich May rufen?“

„Fort! Geh!“ rief sie erstickt. „Mir hat nur geträumt — von ihm —“

„Von wem?“

„Von Ritter Kaspar von Niedungen — geh geh!“

Stumm, wie trunken, gehorchte er. Er schloß die Thür hinter sich und rannte in seine eigene Stube — doch dann kam ihm ein seltsamer Gedanke. Welche lächlich er vor May's Schlafzimmern und tief mehrmals hintereinander: „May! May!“

„Was ist?“

„Kannst Du Reja nicht ein Glas Selterswasser bringen — sie hat so laut im Schlaf geschrien — so laut, daß —“ seine Stimme zitterte — „daß ich zu ihr hineinging — aber sie hat nur geträumt.“

„So laß sie träumen“, antwortete eine schlaftrunkene Stimme von unten, „und mich laß schlafen!“

„So schlafe!“ knirschte Julian. Und er löschte das Licht.

VIII.

Ein leises Knurren und Schnappen — ein Zerren und Poltern — dann Stille. . . und wieder das Knurren — dann Bobby belanntes eigenwilliges Wellen.

Julian, der soeben den Salon seiner Frau betreten wollte, horchte hoch auf. Galtig schritt er vorwärts und stand im Jannern.

May lauerte auf dem Boden, von der Sonne hell beschienen, und um sie herum und über sie her jagten sich zwei Hunde — Bobby und Sammy. May wollte sich ausschütten vor Lachen.

Wald streichelte sie den einen, bald den andern — Bobby stellte komplustig ein Ohr, Sammy kugelte sich auf dem Teppich und hauchte in mildem Humdanz erst nach dem Schwanz seines Rivalen und dann nach seinem eigenen.

Reja, in einer Ecke, sah zu — theilnahmslos.

„Was soll das?“ fragte Julian, auf Sammy deutend, der ihn sofort heftig anbellte.

„O Julian!“ rief May, „bist Du so trüb gekommen? Und ich wollte Dich überraschen!“

„Mich überraschen?“

„Mit dem hübschen schwarzen Hunde. Sammy, gib Pfö- chen — küß deinem Herrn die Hand —“

Julian brach in Lachen aus. „Geh, May, wir sind keine Kinder mehr! Du willst doch nicht im Grunde sagen, daß Du noch ein Exemplar dieser Bestien angeschafft hast, um mir eine Freude zu machen?“

„Aber gewiß, Julian — ich —“

„Das thut mir leid, May; denn ich muß Dich bitten, den Hund wieder abzuschaffen. Ich habe die Spielerei nicht; ich habe sie nie gemocht, ich werde sie stets verabscheuen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das geschah denn auch. Der Leichter mit dem bedeutungsvollen Namen „Glückauf“, der den Prinzen vom Wasserstrande hinweg an Bord hatte bringen sollen, wurde zwischen den schier endlos langen Riesen, an dessen Bord es nachgerade von Passagieren und Abschiednehmern wimmelte, und die Hafenmauer gelegt, die entsprechenden Stege wurden herüber und hinüber geschoben, und alles war zum Empfang des hohen Jahrgastes bereit. Herrliches, sonniges, frisches Frostwetter nach wie vor. Um den „Kronprinz“ flatterten vom Eise auf mit lustigen Gefächern Hunderte von Möven, die auf Abfälle aus den Kambüsen lauerten. Andere Hunderte saßen unten auf den Schollen oder schwammen im eisalten Ströme. Die munteren Thiere werden das Schiff auf seiner Fahrt begleiten, bis jenseits des Atlantik bei Sandy Hook das Riesenschild der Freiheit und die Thürme von Newyork in Sicht kommen.

(Neue Meldungen.)

Kiel, 15. Febr. Prinz Heinrich reiste um 8 1/2 Uhr Vorm. in einem Sonderzuge nach Bremen. Prinzessin Heinrich mit ihrer Umgebung geleitete den Gemahl zum Bahnhof, wo zum Abschied versammelt waren die Admirale von Köster, von Arnim, von Wittich und Gaffron und zahlreiche höhere Marineoffiziere. Den Prinzen Heinrich begleiteten Hofmarschall Freiherr von Seckendorff und die Adjutanten Kapitänleutnant von Egidy, Schmidt von Schwind und Kapitänleutnant Karpf.

Bremen, 15. Febr. Prinz Heinrich traf von Kiel kommend gegen 1 Uhr Nachmittags hier ein. Er nahm mit seinem Gefolge in Kürstlerzimmer des Bahnhofs das Frühstück ein. Um 1 Uhr 40 Min. kam das weitere Gefolge von Berlin an. Um 1 Uhr 55 Min. erfolgte die Abfahrt nach Bremerhaven. Die zahlreichen Zuschauer brachten dem Prinzen enthusiastische Huldigungen dar. — Das Wetter ist prächtig.

Bremerhaven, 15. Febr. Obgleich die Abfahrt des Prinzen kein in eigenlicher Sinne amtlicher Akt war, — der offizielle Teil der Amerikasahrt beginnt erst, wenn der Prinz drüben an Bord der „Hohenzollern“ geht — hatten sich die Bremerhavener doch in hellen Haufen bei der Mole abgepostet. Um 3 1/2 Uhr zeigte die typische Bewegung im Publikum, daß auf der anderen Seite der Mole die Extrazug mit dem Prinzen eingelaufen war. Diesem wurde zunächst Generaladjutant v. Plessen sichtbar. Er unterhielt sich mit dem Bremer Konsul A. Schell und dem Hofmarschall des Prinzen, Admiral von Seckendorff. Der Prinz blieb noch einige Minuten in dem ihm reservierten Wartesaal zurück, um dort Ansichtsarten zu schreiben. Ihr Inhalt muß launig genug gewesen sein, denn als er sie vorlas, bog sich sein Gefolge vor Lachen, dann gingen die Herren in schnellem, leichstem Schritt, alle in Uniform, an Bord. Voran der Prinz, hinter ihm Herr v. Plessen, dann Herr v. Seckendorff, Admiral von Gramme, Staatssekretär von Tripitz mit dem Niesenbart und der kleine Kapitän von Müller mit dem barlosen Wollkamm, der Vertreter des Marineministeriums und als Lakier eine der Autoritäten unserer Flotte. Trotz seines schnellen Ganges fand der Prinz Zeit, ihm bekannten Persönlichkeiten aus dem Kreise der Umflehenden einen Gruß zuzumachen. Am Rolltrepp richtete Konsul Dietrich aus Bremen, der Vertreter der Vereinigten Staaten, zugleich im Namen des Berliner Vorkämpfers in englischer Sprache eine kurze Ansprache an den Prinzen. Prinz Heinrich erwiderte, daß der Herr Vorkämpfer ihm bereits direkt gegenüber habe, und dankte für die Abschiedsworte des Konsuls. Ein Güterwagen wurde auf dem Eisenbahngleis herangebracht, er brachte das Gepäck des Prinzen und seines Gefolges. Eins, zwei, drei war es an Bord. Einige Stunden vertriehen, welche Ueberraschungen für drüben... Doch nein, so meint der Berichtserstatter des „Lok.-Anz.“, dem wir diese Schilderung entnehmen, man soll nicht indiscret sein! Auf der anderen Seite gingen Diener und Leibjäger mit ihrem Gepäck über das Reep. Endlich war alles fertig. Ein dreimaliges Heulen der Sirene im tiefsten Biederbach, leichte Wellen an der zu Zwecken der Steuerung zunächst nur spielend in Bewegung gesetzten Schraube des Riesenschiffes, und das Heul voran setzte es sich langsam in Bewegung. Mäherwinken. Gleichzeitigen zwischen Abreisenden und Zurückbleibenden. Auf der Kommandobrücke werden Admiral v. Tripitz, Kapitän v. Müller und andere Marineoffiziere sichtbar. Einige Sekunden später, und man sieht vorn am Sonnenbeck die schlanke Gestalt des Prinzen. Einige Sekunden ist alles still; dann plötzlich ruft eine Stimme: „Prinz Heinrich, Hurrah, Hurrah, Hurrah!“ und „Hurrah, Hurrah, Hurrah!“ fällt die Menge ein und brast es zu hohem Bord empor. Es war der Abschiedsruß vom heimischen Boden.

Um 3 Uhr 50 Min. stieß der Dampfer die Leine los und die Wuffel spielte „Marsch“, und es ging zum Städtchen raus. Die Menschenmassen brachen in stürmische Abschiedsrufe aus. Um 4 Uhr hatte der „Kronprinz Wilhelm“ den Hafen verlassen und dampfte seewärts. Das Wetter ist klar, die See ruhig.

Bremerhaven, 15. Febr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm“ passierte um 5 Uhr 25 Min. den Hohe-Berg und um 5 Uhr 53 Min. den Rothen-Sand-Leuchtturm.

Vorm., 15. Febr. Bei wunderbarem Wetter hat der „Kronprinz Wilhelm“ Abends 7 Uhr 45 Min. das Feuerlöschschiff bei Vorkum in einer Entfernung von 30 Meilen passiert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

K. Weiskopf, 17. Febr. (Tel.) Gestern Nachmittag 5 Uhr starb Geheimrath Pierson, Direktor der kgl. General-Intendanten, Pierson war die rechte Hand des Generalintendanten Grafen Hochberg. Als sein Nachfolger gilt Intendant von Hülsen-Wiesbaden.

Berlin, 15. Febr. Dem Vestingtheater wurde gestern vom Polizeipräsidenten die offizielle Nachricht zugestellt, daß die Genehmigung zur Aufführung des Paul Schell'schen Dramas „Maria von Magdala“ verjagt wird. Anstoß erregend sei die Verwendung von Stellen der heiligen Schrift, die dramatische Verwerfung der Leidensgeschichte Christi und der Umstand, daß die Kreuzigung in Beziehung gesetzt werde zu außerhalb der Ueberlieferung liegenden Motiven. Direktor Neumann-Hofer hat im Verein mit Paul Heyje gegen dieses Verbot Klage erhoben.

Leipzig, 15. Febr. Felix Weingartner's einen Abend füllende „Dreies-Trilogie“ erzielte lt. Nr. 3. bei ihrer heutigen ersten Aufführung im neuen Stadttheater einen starken äußeren Erfolg, von dem wohl ein gutes Theil auf das Konto des anwesenden und sein Werk selbst dirigirenden Komponisten zu sehen ist. Die Trilogie selbst dokumentirt sich als ein zweifellos ernst zu nehmendes Werk, das freilich weniger durch Größe und Tiefe der Gedanken, als durch seine von geläutertem Geschmack und großem Kunstverstand zeugende Faktur für sich einzunehmen weiß. Weingartner wurde nach jedem der drei Stücke mehrmals gerufen.

Stuttgart, 15. Febr. Heute Nachmittag wurde in Anwesenheit des Herzogs Albrecht die Jubiläum-Ausstellung des württembergischen Kunstvereins eröffnet. Die Ausstellung wird in drei Serien die Gemälde der württembergischen Künstler der Gegenwart bringen. (H. B.)

München, 15. Febr. Der Regierungsassessor im Kultusministerium Dyrhoff wurde zum ordentlichen Professor des Staatsrechts der Universität München ernannt. Er tritt an die Stelle des verstorbenen Professors Max von Seydel.

Petersburg, 16. Febr. (Tel.) Die Nachricht von dem Tode Tolstoj's bestätigt sich nicht. Doch ist in den letzten Tagen im

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 15. Februar.

Auf der Tagesordnung steht der Postetat. Am Bundesrathstisch Staatssekretär Kräfte. Präsident Graf Balloren eröffnet um 12.00 Uhr die Sitzung. Abg. Kopsch (Fr. Vp.) führt aus: Die Antwort des Staatssekretärs über die gehobenen Unterbeamtenstellen habe ihn nicht befriedigt. Die Praxis gebe den Vorgesetzten die verschiedensten Maßstäbe für die Beförderung in solche Stellen an die Hand. Das trage den Charakter der Willkür. Seine Partei wünsche einheitliche Formen und einheitliche Grundsätze festgelegt zu sehen. Der richtige Grundsatz wäre die Beförderung nach dem Dienstalter. In Gramina habe man in Preußen und Deutschland genug. Nach mir gewordenen Zuschriften aus Kreisen kleiner Gewerbetreibenden und Landwirthe, ist die Meinung, die Gehälter seien nicht überreichlich, so doch reichlich bemessen, nicht zutreffend. Redner fragt, nach welchen Grundsätzen die Kantinen bei den Postämtern vergeben werden, ferner nach welchen Grundsätzen die Erreichung des Maximums der Schaffner berechnet wird.

Abg. Zubeil (Soz.) wünscht Anschaffung von Gummimänteln für die Postillon zum besseren Schutz gegen die Witterung.

Abg. Ernst (Fr. Vp.) wünscht in Ansehung der theueren Lebenshaltung eine Erhöhung der Gehaltsbezüge und des Wohnungsgeldzuschusses der Postunterbeamten und fragt an, ob die Zulage des Reichskanzlers im Abgeordnetenhanse, den Beamten in Osten eine Gehaltszulage bewilligen zu wollen, sich auch auf die Postunterbeamten beziehe.

Staatssekretär Kräfte erklärt: Die Darstellungen betreffend die gehobenen Stellen bedeuten eine vollkommene Verschiebung der Verhältnisse. Maßgebend für die Bewilligung dieser Stellen war, den zu besonderen Leistungen befähigten Unterbeamten eine besondere Zulage zu geben. Es werden stets Unzufriedene vorhanden sein. Wir können die Stellen nicht nach dem Dienstalter, sondern nur nach den Fähigkeiten der Beamten hinsichtlich ihrer Beweglichkeit und Umsicht besetzen. Wenn ein älterer Beamter übergeben werden muß, so ist das kein Mißtrauensvotum für ihn. Im Nebenbeschäftigungskammer wir uns nicht. Redner giebt dann eine Darstellung über die Bezüge und den Sonntagsdienst der Postillon, sowie über die passende Bekleidung der Postillon seit Jahren angestellten Versuche. Auf spezielle lokale Wünsche könne er nicht eingehen.

Regierungskommissar Geheimrath Neumann legt die Grundsätze dar, nach welchen das Dienstalter der Postunterbeamten berechnet wird. Der Titel wird bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Titel. Bei Titel Stellungen für Beamte und Unterbeamte demängelt Abg. Eichhoff (Freil. Volksp.) das System der Stellungen. Dasselbe sei höchst unglücklich und widerspreche dem sonst durchgeführten System der Dienstaltersstufen. Trotz der Vermehrung der Stellen sei die Zahl der Stellungen nicht in gleichen Verhältnissen erhöht worden. Er bittet, im nächsten Jahre eine Erhöhung dieses Titels vorzunehmen.

Staatssekretär Kräfte erklärt, es kann nur mein Wunsch sein, die bestehenden Stellungen je nach Bedürfnis zu vermehren. Ich werde eventuell an geeigneter Stelle die nöthigen Schritte einleiten. Es handelt sich aber auch hier um Stellen, die besonders verantwortungsvoll sind.

Beim Titel Postagenten äußert Abg. Dell (Freil. Vp.) eine Reihe Wünsche. Vor allen Dingen müßten den Postagenten Mantel gegeben werden.

Abg. Oriola (nl.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Staatssekretär v. Thielmann ist am Bundesrathstisch erschienen. Staatssekretär Kräfte führt aus: Auch den Postagenten bewiesen wir dauerndes Wohlwollen. Denjenigen, die infolge der Umwandlung ihrer Agentur in ein Postamt ihre Stellung verloren haben, haben wir im vorgeordneten Alter sogar jährliche Unterstüzungen gewährt, anderen wurde eine anderweitige Beschäftigung zugewiesen. Ihre diehtliche Thätigkeit bleibt doch immer nur eine Nebenbeschäftigung, sozusagen eine Dienstbereitschaft. Einer Erhöhung ihrer Gehälter kam ich nicht entgegenkommend zugehen.

Abg. Graf Oriola (nl.) führt aus: Die Agenten, von denen ich sprach, übten ihre Thätigkeit nicht im Nebenamt aus.

Bei dem Titel Posthilffstellen und Posthilffleistungen beschwert sich Abg. Singer (Soz.), daß den Postboten die ihnen zugesagte Zulage nicht gezahlt wurde.

Der Direktor im Reichspostamt Wittke erwidert: Das wäre nicht ohne eine Statiberechnung möglich gewesen.

Das Ordinarium wird bewilligt. Titel 46 des Extraordinariums, Herstellung einer Telegraphenlinie im inneren Deutsch-Ostafrikas von Nyapong-Lapora wird auf Antrag des Abg. Schmidt-Eberfeld von der Tagesordnung abgesetzt. Von den geforderten 602,000 M. frucht die Budgetkommission 302,000 M. Das Extraordinarium wird debattelos erledigt, ebenso der Etat der Reichsbank und des allgemeinen Pensionsfonds.

Bei dem Etat des Reichsmilitärgerichts fragt Abg. Eckh-Goburg (Fr. Vp.), warum für den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts zwei Adjutanten und Nationen für 6 Pferde angelegt seien und welche Aufgaben die beiden Adjutanten erfüllen.

Der Bundesrathsvollmächtigte Generalleutnant v. Gemmingen führt aus: Diese Stellen sind nach dem Etat des kommandirenden

Generals angelegt worden, da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Präsident wieder einmal eine Kommandostellung bekommt. Hierauf verlegt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß nach 5 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Am Samstag Vormittag fand unter dem Vorsitz des Grafen Bülow im Reichskanzlerpalais eine vertrauliche Besprechung des Staatsministeriums statt, zu der auch die Staatssekretäre des Reichsschatzamt und des auswärtigen Amtes zugezogen waren. Der „Lok.-Anz.“ weiß zu berichten, daß es sich bei der vertraulichen Besprechung des Staatsministeriums bestimmt nicht um die Zolltarif-Angelegenheit gehandelt hat. Das Blatt glaubt vielmehr, daß die Brüsseler Zucker-Konferenz den Gegenstand der Berathung bildete.

* Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging der Gesetzentwurf zu, betreffend den Erwerb von Bergwerkseigentum im Oberbergamtsbezirk Dortmund für den Staat. Darnach wird der Regierung ein Betrag bis zu 58 Millionen zur Verfügung gestellt. Die Beschaffung der Mittel erfolgt durch Staatsschuldverschreibungen.

Vom Zolltarif.

hd Berlin, 15. Febr. Die „National-Zeitung“ erfährt, daß von den gegenwärtig der Zolltarifkommission neu angehörnden nationalliberalen Mitgliedern Niemand den agrarischen Kompromiß-Antrag, in welchem eine Erhöhung der Mindestzölle für alle vier Getreidearten gefordert wird, unterzeichnet hat. Freiherr von Heyl ist getrennt aus der Kommission ausgeschieden und durch den Abgeordneten Sieg ersetzt worden. Im Reichstage selbst ist man nach demselben Blatte der Meinung, es werde in der Kommission fortgewürfelt werden. In weitesten parlamentarischen Kreisen giebt man sich der Erwartung hin, daß die Beratungen der Kommission nach einer Vertagung während der Reisen und Reisezeit noch in diesem Jahre ein Ende finden werde. An eine Erledigung der Vorlage im Plenum dieses Reichstages noch vor den nächstjährigen Neuwahlen glauben im Parlament nur wenige, ebenso wenige aber ist jetzt an einen Abbruch der Kommissionsberatungen, durch einen kurzen Entschluß der Regierung.

Das von den Mehrheitsparteien im Reichstage vereinbarte Kompromiß auf der Basis eines Minimalzolltarifs für Weizen von sechs, für die übrigen Getreidearten von 5,50 M. ist, wie nach der Zf. Z. in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, nur eine Etappe auf den Rückzug. Wenn die Regierung erklärt haben wird, daß diese Beschlüsse für sie unannehmbar seien, geht der Rückzug weiter.

Italien.

Zur Frage der Handelsverträge.

— Rom, 16. Febr. (Tel.) Unterstaatssekretär Vaccelli hielt gestern Abend auf einem Festmahle, das die „Römische Vereinigung für Handel, Industrie und Landwirtschaft“ ihm zu Ehren veranstaltete, eine Rede, in der er sagte, bei dem demnächstigen Ablauf der Handelsverträge mit den Mächten Central-Europas werde die italienische Regierung den gerechten Anspruch des Vaterlandes und der Industrie Italiens mit Eifer betreiben. Die Verhandlungen würden nicht ohne Schwierigkeiten sein, indessen lasse die wohlwollende Haltung der an der Spitze der Staatsgeschäfte bei den anderen Mächten stehenden Männern hoffen, daß die Verhandlungen im Geiste der Verständlichkeit geführt werden. Alle Regierungen und alle Parlamente müßten die rechte Grenze erkennen, bis zu welcher der Schutz der bestehenden Produkte vereinbar sei mit den höheren Interessen der ganzen nationalen Oekonomie. Die Weisheit, Willigkeit und freundliche Gesinnung der Regierungen und Parlamente sowie der Gedanke, daß eine Verständigung für die Kontrahenten von wechselseitigem Nutzen sei, lassen Italien mit Vertrauen das Weitere abwarten. Jedenfalls werde aber eine etwaige gegenseitige Sachlage Italien nicht unvorberetet treffen.

Frankreich.

* Ministerpräsident Waldeck-Rousseau gab dem diplomatischen Corps ein glänzendes Diner. Frau Waldeck in weißer Sammet und Spitzenrobe lag zwischen dem Marquis Lorenzelli und dem italienischen Botschafter Forcellini, Waldeck zwischen dem Grafen des österreichischen und deutschen Botschafter. Der englische Botschafter war abwesend, dagegen wohnte der in diesen Tagen in Paris anwesende Vertreter Transvaals Dr. Beyds, dem Diner bei.

Badischer Landtag.

1. Kammer.

— Karlsruhe, 15. Februar.

5. Sitzung.

Präsident Prinz Karl eröffnete kurz nach 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Staatsminister von Brauer, Minister Schenkel und Regierungskommissar.

Der Präsident theilte mit, daß seit der letzten Sitzung ein Mitglied der ersten Kammer Prälat Schmidt gestorben ist. Zu einem Nachruf für den Heimgegangenen ertheilte ich das Wort.

Daß der Verwundeten läßt sich bisher nicht mit Sicherheit angeben, da sich ein Theil von ihnen in häusliche Pflege begeben hat. Fünfundzwanzig Personen haben sich als verbumtelt gemeldet. — Einer der Verletzten liegt im Sterben, sechs der Verwundeten, darunter auch ein Schutzmann, sind schwer verletzt. Die meisten der Zumuldeten sind in den Kopf und in die Brust getroffen.

Die Menge wich nach dem Feuern wie durch Zauberstab zurück. Auf dem leeren „Großen Platz“ lag man Tode und Verwundete liegen. Bei dem Feuern auf dem Theaterplatz nahmen die Schüsse die Richtung gegen das alte Bierengebäude. Hier wurden zwei Personen getödtet, außerdem wurde ein am Fenster stehendes Mädchen am Kopf verletzt. Auf einem Platz wurde ein ins Gesicht getroffener blutüberströmter Todter dem Militär entgegengetragen, während die Menge „assassini“ (Mörder) heulte. Später wurde die gesammte innere Stadt gesäubert, wobei die Sicherheitswache mit blanker Waffe vorging. Ein Angriff auf die Polizei-Direktion wurde durch die Sicherheitswache abgeblasen und die Straße San Nicola durch Militär gesperrt.

Die Hoffnungen, der blutige Zusammenstoß von gestern werde die Gemüther abkühlen und die sachlichen Erörterungen der Ursachen des Ausstandes nicht weiter erschweren, waren trügerisch. Die Leiter der Unzufriedenheiten suchten die Aufregung in der Bevölkerung dadurch zu steigern, daß sie zum Feiern der Trauer für die Opfer des gestrigen Tages eine allgemeine Aushängung schwarzer Fahnen forderten. Die Wurfen liefen von Haus zu Haus und zwangen die Hausbesitzer Trauerfahnen anzuhängen, was die Polizei aber in vielen Fällen mit Gewaltanwendung verhinderte. Dadurch frieg die Erregung von Neuem sehr bebenlich.

Ein anderer Umstand reizte die Menge des ferneren. Im städtischen Gaswerk waren, trotzdem auch dieses sich im Ausstand befindet, noch immer einige alte Arbeiter in Thätigkeit, wodurch die Uebertretung der Aufbruchsbewegung, die Stadt Abends in vollständiges Dunkel zu hüllen, erdelt wurde. Gegen Einbruch der Dämmerung sammelten sich Tausende von Ausständigen in der Nähe des Skorio und zogen heulend und schreierend zum Marktplatz am Kanal bei der Kirche San Antonio, unterwegs alle Gasandlader zertrümmend. Den Demonstranten gelang es, in einigen Straßen das aus den umgeführten Gasandlader ausströmende Leuchtgas anzusaugen und es bedurfte gewaltiger Anstrengungen, um die große Gefahr eines Brandes zu verzerren. Das Militär stellte sich der

Beständen Tolstoj's eine Verschlimmerung eingetreten. Heute früh war die Schwäche sehr groß.

hd Paris, 16. Febr. (Tel.) Der Polizei-Präsident hat gestern den Direktor des Eldorado-Theaters zu sich berufen und ihm die Streichung von sechs Liedern des Programms angeschlossen, widrigenfalls das Theater noch an demselben Abend geschlossen würde. Gleichzeitig wurde von dem Direktor die Verabschiedung von vier Mitgliedern des Theaters verlangt, welche durch die Art und Weise wie sie die betreffenden Lieder vortrugen, gegen die Sittlichkeit verstößen.

Die Streif-Tumulte in Triest.

— Triest, 15. Febr. Die hier umlaufenden Berichte lassen immer noch nicht erkennen, ob das Militär wirklich in der Zwangslage war, Feuer zu geben. Die Wälder melden folgendes als unmittelbare Ursache des Schießens: Auf dem „Großen Platz“ hatte die Menge sich wieder gegen das dort haltende Militär zusammengefaßt. Ein Mädchen stürzte plötzlich aus dem Gedränge auf den kommandirenden Offizier los und holte mit dem Säbel zum Schlag gegen das Gesicht des Offiziers aus. Der Offizier hob den Säbel zum Schutz und verletzte der Angreiferin einen Hied, der die Rasende an der Brust verletzte. Diese Szene war noch nicht vorüber, als schon aus der Menge ein Bombardement mit Steinen und Schmutz gegen das Militär eröffnet wurde. Gleichzeitig drängten die Streifenden mit aller Wucht gegen den Soldat vor. Da fiel dem Offizier die Kappe vom Kopfe, er büdte sich, um sie aufzuheben, und in diesem Momente trachten Schiffe aus seiner Umkleidung gegen die Demonstranten. Ob die Infanteristen auf Kommando geschossen, oder ob sie ohne Befehl die Schüsse abgegeben haben, weil sie ihren Offizier in äußerster Gefahr glaubten — das ist bisher noch nicht aufgeklärt worden.

Unmittelbar nachdem die Schüsse auf dem Großen Platz gefallen waren, feuerte noch eine Abtheilung Militär auf dem Theaterplatz gegen die Menge. Es ist möglich, daß dieses Detachement die Schüsse abgab, weil es die Demonstrationen vom Großen Platz hörte. Eine Kugel drang in das Post- und Telegraphenamt und traf einen Herrn, der gerade einen Brief ausgeben wollte. Der englische Konsul auf der Stelle todt. Auf dem Großen Platz allein haben fünf Personen ihr Leben gelassen. Die

Prälat Helbing: Am 25. Juni waren es 50 Jahre geworden, seit Prälat Schmitt in den Dienst der evangelischen Landeskirche getreten ist, in welcher er 48 Jahre thätig gewesen. Im Jahr 1895 wurde der Heimgegangene Prälat und gehörte als solcher auch diesem hohen Hause an. Reiches Wissen, sein Charakter, seine Gesinnung und seine Haltung vereinigten ihn vorzüglich mit dem Amte, das er bekleidete. Er suchte viel, war sich klar und mit sich im Reinen. Mit scharfem durchdringendem Verstand ging er den Sachen auf den Grund. Bei Allem unterstützte ihn ein reiches Wissen. Sein unendlicher Fleiß und sein Schatz von Kenntnissen gaben ihm die religiöse, theologische, kirchliche und politische Stellung, die wir bei ihm gelangt haben. Trotz seiner subjektiven Bestimmtheit war der Heimgegangene nie ein eigentlicher Parteimann. In Allem ließ er ruhige Sachlichkeit und größte Weisheit walten. Damit erklärt sich auch, daß man ihm überall Achtung und Liebe entgegenbrachte. Wir blicken dankbar zurück auf Alles, was er gewiesen ist. Auch bei ihm dürfen wir sagen, sein Thun wird Spuren des Ergänzens zurücklassen. In diesem Sinne möchte ich Sie ersuchen, sich zum ehrenvollen Andenken für den Heimgegangenen von den Sigen zu erheben. Dies geschah.

Freiherr von Mühl zeigte die neuen Eingaben, Petitionen, an. Danach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Graf von Helmstatt berichtete Namens der Budgetkommission über a. das Budget des Großh. Staatsministeriums, b. des Budgets des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für 1902 und 1903.

Die Kommission beantragt, das hohe Haus möge in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer sämtliche Positionen in Einnahmen und Ausgaben genehmigen. Die dem Antrag wurde ohne Debatte zugestimmt. Freiherr von Müller erklärte Johann für die gleiche Kommission Bericht über das große. Ministerium des Innern für 1902 und 1903 und zwar: Ausgabe Titel 9, B. außerordentlicher Etat, Ziffer 13, Ausgabe Titel 17, B. außerordentlicher Etat Ziffer 1 bis 20 und 22, 23 bis 33. Bei der Generaldebatte über das Finanzgesetz im andern Hause ist von verschiedenen Rednern angeregt worden, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen mit häuslichen Arbeiten rasch vorwärts zu gehen und im Budget vorgesehene Bauten in Angriff zu nehmen, noch ehe das Finanzgesetz genehmigt ist. Die Kommission ist mit diesem Vorgehen einverstanden. Die Positionen, um die es sich bei dem vorliegenden Titel handelt, betreffen verschiedene Bauarbeiten. Die Kommission beantragt, sämtliche Positionen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer zu genehmigen.

Geh. Kommerzienrath D i s s e n s: Eine der Positionen betrifft die Anforderung für den Bau der Pumpenbrücke in Mannheim. Ich danke der Regierung, daß sie an diese Arbeit herangetreten ist. Es wird durch den Bau der Brücke einem dringenden Bedürfnis der Stadt Mannheim Rechnung getragen. Auch danke ich der zweiten Kammer, daß sie bereitwillig diese Anforderung genehmigt hat. In der zweiten Kammer wurde angezogen, von dem Bau einer Hofbrücke abzusehen. Das wird bei dem starken Verkehr in jener Gegend, die hier in Frage kommt, nicht möglich sein. Ich richte daher die Bitte an die Regierung, vom dem Bau der Hofbrücke nicht abzusehen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Berichterstatters wurde der Antrag der Kommission angenommen und darnach die Sitzung geschlossen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bureau-direktor Karl B e d e r z. dem Oberstallmeisteramt die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postschaffner Johannes M o h r in Bfrozheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 13. Februar d. J. den Registraturassistenten Adolf S e n n i n g e r beim Landgericht Freiburg zum Landgericht Offenburg und den Registraturassistenten Anton M e r o t h bei letzterem Gericht zum Landgericht Freiburg versetzt.

Badische Chronik.

Mannheim, 16. Febr. Wie aus den Verhandlungen der Enquete-Kommission des badischen Landtags hervorgeht, hat die Stadtgemeinde Mannheim gegen die Erbauung eines neuen Landesgefängnisses auf der Herzogentriebwiese Einsprüche erhoben. Die Kommission beschloß, eine Prüfung der örtlichen Verhältnisse an Ort und Stelle in Aussicht zu nehmen.

Mannheim, 14. Febr. Die Holzbauten für die Landwirtschaftsausstellung werden eifrig gefördert. Einige Hallen stehen schon im Gerippe da. Es werden deren 30 erstellt. Ausgeführt werden dieselben von einer Wiesbadener Firma, die schon für verschiedene Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Hallenbauten übernommen. Es hatten sich auch mehrere Mannheimer Zimmermeister an der ausgedehnten Subvention beteiligt; sie sind jedoch unterlegen, da ihre Forderungen lt. „M. N. Wsitzg.“ ca. 20 000 M. höher als die der Wiesbadener Firma waren.

Mannheim, 17. Febr. (Tel.) In der vergangenen Nacht brannte das Holz- und Hobelwerk von Gochels an der Eggersheimer Landstraße fast vollständig nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Menge entgegen, die ebenso wie gestern mit Steinen zu werfen begann und die Soldaten Affasini (Mörder) schimpfte. Es wurde eine Salve abgegeben, die zwei Personen tödtete und zehn verwundete, darunter eine Frau mit einem Kind auf dem Arm, die eben aus der Kirche trat. Eine spätere Meldung spricht von sechs Toten und dreißig Verwundeten. Der Umstand, daß der Gemeinderath beschloß, die Regierung zur Ermittlung der Schuldtragenden aufzufordern und gegen die Verwendung des Militärs Einspruch erhebt, ferner die Bestattung der Opfer auf Staatskosten fordert und aus Mitteln der Stadt 20 000 M. für die Hinterbliebenen der Gefallenen bewilligt, scheint nicht zur Dämpfung der Thätigkeit der aufgeregten Menge beigetragen zu haben. Zur selben Zeit als sich die blutigen Ausschreitungen erneuerten, wurde der Spruch des Schiedsgerichts bekannt, der in allen wesentlichen Punkten zu Gunsten der ausführenden Losbühler lautete. Darnach soll die Arbeitszeit in den Höfen zehnständig und während der Fahrt achtständig mit zweiseitiger Ruhepause sein, daß Uebertreuer besonders honoriert werden und daß der Wächter für die Heiser auf das Nothwendigste beschränkt wird.

Darauf hat ein Theil der organisierten Arbeiterschaft, darunter die Setzungslehre, sofort die Arbeit wieder aufgenommen. Das ist der beste Beweis dafür, daß an den traurigen Ausschreitungen die sozialistische Arbeiterschaft keine Schuld trägt und daß anarcho-sindicalistische Elemente die Hand im Spiel haben, wie es auch der Polizeipräsident gegenüber einem Vertreter der „M. N. W.“ erklärte. Die Regierung hat sich deshalb in dem Radmittags abgehaltenen Ministerrath für die Verhängung des Ausnahmezustandes und die Androhung des Standrechts für das Triester Stadtgebiet ausgesprochen.

Trotz der ungeheuren Aufregung, die Abends in Triest herrschte, wurde die Ruhe nicht mehr gestört. Die Straßen sind fast finstern, was dem Dienst des Militärs sehr erschwert. Die Zahl der Opfer beträgt bis jetzt 16. Mehrere Verwundete ringen mit dem Tode. Abends wurde, wie verlautet, in einer dunklen Seitengasse ein Polizist durch einen Revolverbeschuß getödtet, ohne daß der Thäter ermittelt werden konnte. Das gab für die Regierung den Ausschlag, die Verhängung des Ausnahmezustandes zu erklären.

(Telegramme.)

Triest, 16. Febr. Infolge der in den letzten Tagen gegen die öffentliche Gewalt vollführten und fest noch fortdauernden Ausschreitungen und gewaltthätigen Angriffe ist über die Stadt Triest

Mannheim, 14. Febr. Zu welcher wohlthätiger und gemeinnützig wirkender Einrichtung sich die Mannheimer Volksschule herausgebildet hat, geht aus folgenden Ziffern hervor: In der Volksschule wurden im Jahre 1901 abgegeben: 74 687 Stück Brädehen, 72 045 Kassen Kaffee, Kakao und Milch, 12 227 Portionen gewöhnliche Suppen, 5790 Portionen Krankenuppen, 14 805 Portionen Gemüse und Fleisch à 25 Pfg., 85 140 Portionen Suppe, Gemüse und Fleisch à 30 Pfg. Im Auftrage der städtischen Armenkommission wurden für hiesige Arme gelocht: 859 369 Portionen gewöhnliche Suppen, 3207 Portionen Krankenuppen. Ferner wurden Seitens der hiesigen Volksschule an hiesige Unbemittelte abgegeben und zwar gratis: 3087 große Portionen Suppe, Gemüse und Fleisch.

Schweigen, 15. Febr. Die diesjährige Landesversammlung des Vereins für Bienenzucht in Baden, verbunden mit einer Ausstellung und einer Lotterie, wird Anfang September in hiesiger Stadt abgehalten werden.

Heidelberg, 14. Febr. Eine lebhaft Bauhätigkeit wird seit Jahr und Tag am hiesigen Plage entwickelt. Die Ausdehnung der Stadt gegen die Rheinebene und gegen die Nachbargemeinden Gandschulheim und Möhrbach zu nimmt einen rapiden Fortgang. Aber auch in der Altstadt wird eine rührige Thätigkeit entwickelt, besonders in der Hauptstraße, wo ein altes Haus nach dem andern durch einen Neubau ersetzt wird. Auch an Neubauten für öffentliche Zwecke ist kein Mangel. Wird in einigen Jahren auch der neue Hauptbahnhof in der Peripherie der Altstadt und die dritte Neckarbrücke in der Nähe des botanischen Gartens errichtet sein, dann dürfte die Bezeichnung „M. Heidelberg“ ihre Berechtigung so ziemlich verloren haben.

Gerbach, 14. Febr. Gestern wurde aus dem badischen wie aus dem heffischen Oberrhein Eis eingeführt. Auch im hiesigen Hafen konnte Eis gemacht werden, dagegen wegen hohem Wasserstande in den Neckarvorländern nicht. Der Preis des Eises ist hoch.

Ausbach i. A., 16. Febr. Am Donnerstag wurden zwei Männer in dem Verdacht, Sittlichkeitsvergehen begangen zu haben, verhaftet.

Schönwald, 14. Febr. Auffallend viele Spuren von Fischottern fand man lt. „E. v. M.“ diesen Winter über am Schnee längs den Bächen. Diefem gefährlichen Feind des Fischbestandes sollte mehr, als es bisher geschah, zu Leibe gerückt werden. Die Fischotter frißt, wenn Fische genügend da sind, nur die besseren Mückenfische, alles andere läßt sie liegen. Man darf annehmen, daß 20-30 Fische von einem dieser gefräßigen Räuber täglich vertilgt werden. Daraus ist der Schaden zu ersehen, der umfassen drei Fischbächen, welche bisher noch einen ziemlich guten Bestand hatten, durch Fischotter erwischt.

St. Georgen, 16. Febr. Verhaftet und nach Billingen abgeführt wurde am Donnerstag der Vater und der älteste Sohn der Familie Hadenjos. Dieselben sollen Sittlichkeitsverbrechen an ihrer 15jährigen Tochter begangen. Schwester verübt haben. Der alte Hadenjos ist Vater von 13 Kindern.

Vörrach, 16. Febr. Die am 12. vorgekommene Leichenschau einer letzten Tage verstorbenen ca. 66jährigen Frau stellte an der Verstorbenen fastgroße, eitrige, mit Wärmern durchsetzte Wunden an den Gesäßtheilen und Hüften fest. Die Verstorbene soll lt. „Oberl. Vöte“, seit Jahren an Gicht gelitten haben und unfähig, sich von ihrem Lager zu erheben, von ihren Kindern ohne genügende Sorgfalt und Pflege in Schmutz usw. liegen gelassen sein, so daß die Frau sich zunächst wundlag. Da diese Wundflächen weder gereinigt noch geheilt wurden, gingen sie schließlich in Eiterung über und bildeten den Nährboden für Würmer (Madern), die schließlich den Tod der Greisin herbeigeführt haben sollen. Jedenfalls ist eine Untersuchung gegen die Kinder (Tochter und Schwieger-sohn) eingeleitet worden.

Aus dem Oberland, 15. Febr. In dem zwischen Gerthen und Böhlen gelegenen Steinbruch des Bauwirts Friedr. Hachig war man mit Steineladen beschäftigt, als sich aus noch nicht angeklärter Ursache, jedenfalls aber infolge Kollision, aus der Höhe ein größerer Stein löste und dem 33 Jahre alten Dienstknecht Friedr. Schaffner so unglücklich mitten auf den Kopf fiel, daß ihm die Hirnhäute zertrümmert wurden. Trotz der gräßlichen Verletzung lebte der Verunglückte noch bis Abends 10 Uhr, um welche Zeit er lt. „M. N.“ im Spital in Vörrach, wohin man ihn geschafft hatte, verstarb.

Ludwigshafen a. Bodensee (M. Stodach), 16. Febr. Dieser Nächte brannten die Wohnhäuser samt Nebengebäude des Landwirts Cajetan Brater und Georgius Mathes Heim nieder. Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Konstanz, 16. Febr. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist gestern Nachmittag im Krankenhaus bei der gerichtlichen Obduktion der zwei Kinderleichen, zu der der Weibliche Leichenschinder Schmidinger gefesselt transportiert wurde, festgestellt worden, daß das eine der Zwillingkinder gelebt haben muß. Die Mutter scheint die Zwillinge nach der Geburt in den Mord geworfen zu haben. Schmidinger hat die Leichen wahrscheinlich wieder herausgenommen, gemacht, einen Arzt geholt und diesen zugeworfen, den zur Vermeidung möglichen Todesleiden auszustellen, was der Arzt selbstverständlich ablehnte. Das Gerücht, daß die Frauensperson schon voriges Jahr geboren und auch damals das Kind bei Seite geschafft habe, scheint sich zu bestätigen.

Triest, 16. Febr. Bis gestern Abend wurden 95 Verhaftungen und heute noch 5 Verhaftungen vorgenommen. Gestern wurden bei den Unruhen 2 Personen getödtet und 7 verwundet. Die Verhängung des Standrechts und des Ausnahmezustandes im Territorium Triest verheißt ohne Zwischenfall. Wie die Schriftsteller schon Nachmittags die Arbeit wieder aufnahmen, so wird im Leydardienal und im „Stabilimento Tecnico“ die Arbeit morgen bestimmt wieder aufgenommen werden. — Es wüthet hier eine heftige Vora mit Schneetreiben.

Triest, 16. Febr. (Tel.) In der Nacht versuchten unruhige Elemente wieder die Privathäuser zu demoliren. Telegraphenbrücke abzuquicken usw. Nach der Verhängung des Standrechts verlief das Leidenbegännis der Opfer der Unruhen, wobei der Friedhof militärisch stark besetzt war, ruhig. Das Militär hält die Straßen besetzt und patrouillirt ununterbrochen. Die Stadt zeigt das Bild der Verwüstung. Auf der Via Catharina ist noch das Blut der Gefallenen, in der Mauer der Antoniskirche sind viele Gemeindefolgen zu sehen. Auf der Via Stadion feuerte heute ein unbekannt gebliebenes Individuum auf den die Patrouille begleitenden Major, ohne ihn zu verletzen. Die Situation wird durch die Vora verschärft. Morgen, Montag, soll die Arbeit überall aufgenommen werden.

Vermischtes.

Alba (Nemont), 16. Febr. (Tel.) Bei dem Bahnhofe Sauto Stefano stießen Abends ein Güterzug und ein Personenzug zusammen. 9 Personen wurden verletzt, darunter eine Schwere.

hd. Berlin, 17. Febr. (Tel.) Im Justizpalaste explodirte eine Bombe, ohne Personen zu verletzen, da Niemand in den Wandelgängen war.

Reichenau, 14. Febr. Samstag fanden die Verhandlungen über den Gütererwerb zur Irrenanstalt durch Unterzeichnung des Kaufvertrags vor dem Großh. Notar ihren endgültigen Abschluß, sofern dem Unternehmen von höherer Seite kein Hindernis mehr entgegensteht. Von der hiesigen Gemarlung wurden lt. „Konst. W.“ 83 Morgen um den Preis von 1500 bis 1600 M. für den Morgen abgegeben. In Anbetracht des engbegrenzten Areals, auf das die Irrenanstalt für den landwirtschaftlichen Betrieb angewiesen sind, ist die Großh. Regierung denselben in fürsorglicher Weise entgegen gekommen. Es wurden 15,5 Hektar vom angrenzenden Gemeindefeld zur Ausstockung genehmigt. Auch steht der Eigenthumsverwerb von dem auf der Insel befindlichen Domänegut, 6,5 Hektar Wiesen in Aussicht. Von den verkauften Grundstücken bleiben die Bauplätze noch 2 Jahre und die übrigen Grundstücke noch 4 Jahre den Verkäufern pachtweise überlassen.

Allmannsdorf (M. Konstanz), 16. Febr. Seit vorigen Sonntag wird hier der verheiratete Landwirth Konrad Schmidt vermist. Man befürchtet einen Unglücksfall.

Stegen (Kreis Konstanz), 14. Febr. Bei der Ausstellung für Klöße und Keller im Prater zu Wien wurde der hiesigen Floma F. A. Schultze für ausgestellte Objekte das Diplom der goldenen Medaille zuerkannt.

Aus den Nachbarländern.

Ludwigshafen, 16. Febr. In der Nacht zum 13. ds. wurde zum Nachtheil der freiwilligen Sanitätskolonne ein großer Einbruch diebstahl in der Turnhalle beim Schulhause an der Oggersheimerstraße verübt und daraus eine Anzahl Geräte, Verbandszeug etc. entwendet. Von den Thätern hat man keine Spur.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Februar.

Aus dem Hofgericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing Samstag Vormittag den Präsidenten Dr. Nicolaj zu längerem Vortrag und darnach den Vize-Obergerichtsminister Grafen von Berchheim. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Oberstleutnant Kühne, Kommandeur des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21, Oberstabsarzt Krajschuki, Regimentsarzt im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, Kontrakt Seiler im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 und Hauptmann von Grimm, Batteriechef im 3. Lothringischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 69. Nachmittags 3 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog und die Großherzogin Seine Durchlaucht den Fürsten von der Leyen, welcher auch zum Abend Einladung erhielt. Um 5 Uhr begann der dritte Vortrag des Geheimen Hofraths Dr. Thode, dem die gestern eingeladenen Personen anwohnten. Später hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Seyb.

Graf v. Crailsheim. Samstag Abend traf der königlich-bayerische Staatsminister und Ministerpräsident Graf von Crailsheim hier ein; derselbe wurde im Auftrag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von dem Oberstleutnant von Offensandt-Berchholz am Bahnhof begrüßt und es wird ihm Hof-pagage zur Verfügung gestellt. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing den Grafen von Crailsheim Sonntag Mittag 12 Uhr. Der Minister besuchte Sonntag Abend die Oper und nahm in der großen Hofloge Platz.

P. Mittheilungen der Handelskammer. Am Donnerstag fand die ordentliche Versammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer statt. Zunächst kam die gestellte Rechnung für 1901 in Vorlage. Auf den Bericht der Rechnungsprüfungskommission hin wurden die Kammer und der Kassier für diese Rechnung entlastet. In die Rechnungsprüfungskommission für 1902 wurden die hier wohnenden Herren Kaufleute Karl Wimpfheimer und Heinrich Dertel wieder als Revisoren, die Herren Brauereidirektor Moninger und Kaufmann Bernhard Fuchs, beide ebenfalls hier, wieder als Sachverständige gewählt. Der Vorschlag für 1902 fand in der vorgelegten Fassung die Genehmigung der Versammlung. Weiter wurde der Entwurf eines Statuts, die Fürsorge für die Beamten der Handelskammer betreffend, von der Versammlung genehmigt. — Auf die Versammlung der Wahlberechtigten folgte eine Sitzung der Handelskammer. In dieser wurde in erster Reihe die Tagesordnung der 22. Februar stattfindenden Eisenbahnrathssitzung einer Besprechung unterzogen und der Vertreter der Kammer mit entsprechenden Anmerkungen versehen. Der Vorstand des Verbandes der Vereine Kreditreform hat an die zuständigen Ministerien der deutschen Bundesstaaten eine Eingabe, betreffend die Verwirklichung des polizeilichen Meldewesens, gerichtet. Darnach sollen die polizeilichen Meldeämter angeordnet werden, in allen Fällen den letzten Aufenthaltsort neu angewandter Personen zu ermitteln und dorthin die erfolgte Anmeldung zu berichten, da erfahrungsgemäß gerade von Personen, deren Aufenthaltsort zu lernen für die Geschäftswelt von größter Wichtigkeit sei, häufig der neue Wohnort offensichtlich falsch angegeben werde, um auf diese Weise die zur Ermittlung führende Spur zu verwischen. Es wurde beschloffen, diese Vorstellung zu befürworten. Die zur Verabreichung des Entwurfes eines Schaumweinsteuergesetzes eingesetzte Reichstagskommission hat ihre Arbeiten bekanntlich vor Kurzem beendet, und es ist der Bericht hierüber dem Reichstage zugegangen. Dieser Bericht hat der Handelskammer zu Wiesbaden Veranlassung gegeben, an den Reichstag die Bitte zu richten, den Schaumweinsteuerentwurf in der ihm von seiner Kommission gegebenen Fassung abzulehnen, zum mindestens aber das Inkrafttreten des Gesetzes hinauszuschieben, bis die Steuerkontrolle in Luzernburg geregelt und die Zolltarifvorlage nebst den neuen Handelsverträgen erledigt sei. Dem Eruchen der Wiesbadener Handelskammer, diese Petition zu unterstützen, soll entsprochen werden. — Dagegen wurde von der Versammlung abgelehnt die Befürwortung einer von der Handelskammer Weidenheim an den deutschen Handelsstag um Bekämpfung der Reinen Wechsel gerichteten Eingabe sowie einer Bitte, die der Zentralverband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender dem Herrn Staatssekretär des Innern wegen der Einführung von Gewichtsstücken zu 250 Gramm und 125 Gramm sowie wegen der Ausprägung von Scheidemünzen in Neuwerte von 25 Pfg. unterbreitet hat. Von dem Verbande katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands ist der Reichstag um Entlassung eines Gesetzes erucht worden. Die Beschlußfassung über eine event. Unterstützung dieses Antrages wurde vertagt. Von den in der Sitzung bekannt gegebenen zahlreichen Einläufen mag ein Schreiben der deutschen Seemannsvereine Hamburg erwähnt werden, worin ausgeführt wird, daß der „Deutsche Seemannsverband“ über Hamburg hinaus, d. h. der kombinirte direkte Eisenbahn- und Seefrachtverkehr von fast allen deutschen Eisenbahnstationen nach den Hafenplätzen der Levante die einfachste, bequemste und billigste Beförderungsgelegenheit nach Malta, Aegypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, der europäischen Türkei, Bulgarien, Rumänien und Südrußland sei.

Eine wichtige Entscheidung zu der von der gesamten Handlungsgesellschaft fortgesetzt bekämpften Konkurrenzklausel verpöflicht die neueste Nummer der juristischen Zeitschrift „Das Recht“. Nach derselben hat das Reichsgericht folgenden Rechtsatz aufgestellt, der für den gesamten Handel von einschneidender Bedeutung sein dürfte: „Darin, daß Jemand, der sich bei Straffunktionen verpflichtet hat, innerhalb eines bestimmten Bezirks kein Konkurrenzunternehmen zu betreiben, ein Geschäft außerhalb des Bezirks angelegt, aber Waaren in demselben verkauft und absetzt, liegt keine Uebertretung des Verbots.“

In der Bundesversammlung erleuchteten Männern war am Samstag Abend das Fuldervolk des „Liedertranges“ zu einem großen Ehren- und F.-B.-Stall vereinigt. Der Jwed bildete eine neue Ordnung der bisherigen „Drei“, die in der Uebereicherung eines sichtbaren Zeichens der tiefen Dankbarkeit des „Liedertranges“ an

dieselben bestand. Zuerst sprach der neue Fulderpräsident Herr Riby, der nach der Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Fulder einen Salamander auf das gute Gelingen des Abends kommandierte. Dann ergriß der 1. Präsident des Niedertranzes Herr Stadtrat Wilfer das Wort. Es gelte, führte er aus, verdienten Männern verdiente Ehre zu erweisen. Der Niedertranz wisse, was er an seiner ewig jungen Tochter Fulda habe, der er gern jede Unterstützung habe zu Theil werden lassen, und bringe den bisherigen „Drei“ für ihre großen Verdienste, die sie sich um die Fulda dadurch erworben, daß sie dieselbe durch eifrige Pflege eines gesunden Humors und sanfter, frohen Besinnung zu ihrer jetzigen hohen Blüthe gebracht haben, die wärmsten Gefühle des Dankes entgegen. Inletzt überreichte Niedertranz unter lauten Bravorufen jedem der bisherigen „Drei“, dem Chef Lautermilch (Pegasus), dem Sedelmeyer Haug (Kitt) und dem Verfleiter Karzer (Dr. Schreyhals) im Namen des Niedertranzes einen sehr werthvollen silbernen, innen vergoldeten Pokal, dessen Deckel mit dem Vereinswappenstein, dem Glanzhaken (der zum Zeichen der Trauer über das Abtreten der alten „Drei“ den Schwanz hängen läßt), geschmückt ist, und brachte ein dreifaches Hoch auf die Jubilare aus, die im Durchschnitt 10 Jahre lang (Herr Haug 12 Jahre) als „Drei“ so verdienstvoll gewirkt haben. Kräftig wurde dann das Sängerkoch angestimmt. Im weiteren Verlaufe der festlichen Stunden folgte ein Festspiel, nach einem vom Fulderpräsidenten gedichteten launigen Texte als Serenade den alten „Drei“ gefungen, deren höchst gelungenes Konterfei dabei zur Darstellung kam. Hierauf sprach im Namen dieser „Drei“ Herr Lautermilch herzlichste Worte des Dankes für die ihnen gewordenen, um so überraschender gefommene Ehrengabe, als sie bereits dreimal nach ihrem Austritt, bei der die Wahl der neuen „Drei“ vorbereitenden Versammlung, bei der definitiven Wahl derselben und auf dem Karnevalsabend in der „Eintracht“ in sinniger Weise geehrt worden, und für die ihnen seitens des ganzen Fuldervolkes zu Theil gewordene thatkräftige Unterstützung, Niedertranz ferner Worte der Genugthuung darüber, daß unter den Vereinen dieser Stadt, was Geseßlichkeit anlangt, der „Niedertranz“ den ersten Rang einnehme und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die neuen „Drei“ ihr Amt zum Glanze und Ruhme der Fulder führen werden. Nach Worten der Freunde über das Erscheinen des Herrn Sendele vom Vorstande des Heideberger „Niedertranzes“ und vieler alter Fulder schloß Herr Lautermilch mit einem Salamander auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen der Fuldererei. Eine in ihrer Art treffliche rednerische Leistung war weiter die sil- und auch wirkungsvolle Schlußrede des Sedelmeyers Schönmann (Schäufele). Für angenehme Unterhaltung war in gewohnt abwechslungsreicher und gebiegender Weise gesorgt. Mit köstlichen Weisen der Hauskapelle und prächtigen Chorgesängen wechselten gar treffliche Liebesgaben der Fulder Viz, von G. Laß, Weber, sowie des aus den Fuldern Red. Julius Riby und Grimmer bestehenden, rühmlichst bekannten Quartetts. Fulder Gezer erfreute mit seiner deklamatorischen Gabe, indem er eine in den kräftigsten Gegensätzen schillernde Uebersetzung „Nachwehen von der Fastnacht“ zum Besten gab. Fulder Rowinski ließ in äußerst gewandter und beflügelter Weise auf einem Kasperle-Theater eine scharfe Moritat in Szene gehen, wobei er vermöge seines hauchbreitern Talents die Akteure, drei an Zahl, stimmlich famos differenzirte. Eine Ueberraschung brachte der „Tugendbund Karlsruhe“, welcher nach einem Hoch auf die Fuldererei derselben in eigenartiger Form eine sehr willkommene Gabe darbrachte bestehend in einer Lyra mit aufgesteckten Silbermünzen, die den Erds aus den von den Tugendbündlern, jungen Niedertranzern, während des Niedertranz-Maskenballs verkauften Waaren zu darstellen. Der Fulderpräsident dankte freudig für solche Gabe und ließ Herrn Direktor Waldmann von der Union-Druckerei, zum Danke, daß er den feinsten Stoff für den Abend gestiftet, ein F-Diplom übermitteln. Nicht unerwähnt sei schließlich die ans gewissende Gründe erfolgte feunige Dekoration der alten „Drei“ als Ritter vom warmen Salzwed, ein Scherz der jetzigen „Drei“, für den die bisherigen „Drei“ mit einem weiteren, ebenfalls sehr gelungenen sich abzumünden wußten, wobei die alten und die neuen „Drei“ kräftige Salamander auf einander tauschten. Noch geraume Zeit floß dann der unverfälschte Quell des Humors und des Lades.

§ Fener ist gestern Nacht gegen halb 1 Uhr in einem Hause in der Bernhardsstraße unter dem Ofen ausgebrochen, infolge dessen der Fußboden durchbrannte. Der Gebäudeschaden beträgt 100 M. § Gezeß. Ein lediger 24 Jahre alter Kaufmann aus Ruppstamm verübte in der Nacht zum Sonntag zuerst in einem öffentlichen Lokal und dann auf der Straße in der Südstadt Standal und großen Unfug. Auf Aufforderung eines Schutzmanns, ruhig zu sein, leistete er Widerstand, jedoch keine Festnahme erfolgte. Außerdem wurde noch ein lediger Wagner aus dem gleichen Orte und ein Schreiner aus Böhmern verhaftet, die für den vorläufig festgenommenen Partei ergriffen, ihn zu befreien suchten und dabei ebenfalls Ungehörigkeiten verübten. Als dann zwei Bürger dem bebrängten Schutzmann zu Hilfe kamen und noch drei weitere Schutzleute herbeigekommen und darauf endlich die Abführung der Exzessanten gelang, gaben die angrenzenden Bewohner, die aus ihrer Nachtruhe geweckt wurden, ihren Beifall durch Bravorufe kund.

Handel und Verkehr.

© Karlsruhe, 8. Febr. A. Schlachthof. In der Woche vom 10. bis 15. Februar wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 217 Stück Großvieh (27 Ochsen, 109 Küder, 54 Kühe, 27 Faren), 389 Rälber, 467 Schweine, 40 Hammel, 0 Ziegen, 7 Kälber, 0 Ferkel, 6 Ferkel. 27 176 Kilo Fleisch wurden außerdem von Auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter 9323 Kilo Schweinefleisch aus Oesterreich und — Kilo Schweinefleisch aus Frankreich. — B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 25 Ochsen, 27 Faren, 76 Küder, 62 Kühe, 253 Rälber, 2 Schafe, 524 Schweine. Kaufpreis für Ochsen 66—72 (30—40) M., für Faren 54—60 (26—35) M., für Küder und Kühe 44—68 (22—37) M., für Rälber 36—48 (36—51) M., für Schafe 54 (27) M., für Schweine 64 bis 69 (49—55) M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Die eingekammerten Zahlen bedeuten die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Tendenz: lebhaft.

Maasheimer Getreide-Wochen-Bericht. Bei anhaltend guter Kaufkraft hatten wir während der vergangenen Woche ein recht lebhaftes Geschäft. Amerika, Laplata, Rußland und Rumänien haben ihre Forderungen erhöht und verlangen heute 2—3 M. mehr als am Schluß der Vorwoche. Roggen ist unverändert. Gerste: Futtergerste fester, Braugerste unverändert. Hafer sehr fest, Mais fest. Die Notierungen vom 15. Februar sind: Weizen II 141 M., Weizen I 139—140 M., südruss. Weizen 131—143 M., Laplata-Weizen feiner Dual 140—142 M., russ. Roggen 108 M., russ. Futtergerste 105 M., russ. Hafer 130—145 M., Weizen-Mais 120 M., Laplata-Mais terms 107 M., Donau-Mais 105 M. per Tonne cif Rotterdam.

* Wülheim, 14. Febr. Auf dem Saatkrautmarkt wurden heute verkauft: rund 90 Ctr. Saathafer und Saatgerste, 2 Ctr. Klees- und Spersamen, 20 Ctr. Saatkartoffeln und etwa 1/2 Ctr. andere Samen. Die Auswahl an Saatgut war lt. „Oberh.“ lt. diesmal, ausgenommen Kartoffeln, größer als die Nachfrage. Eine Anzahl größerer Käufe gelangten noch nach dem Markt zum Abschluß. Die Muster verkaufter Samen bleiben bis Mitte März auf dem Rathhaus aufbewahrt.

* Paris, 15. Febr. Nach dem im Journal Officiel veröffentlichten Saateinstandsberichte steht der Weizen sehr gut in einem Departement, gut in 34, ziemlich gut in 41, ledig in 9, mittelmäßig in 2. Hafer steht sehr gut in 2, gut in 31, ziemlich gut in 25, ledig in 6 Departements.

Telegramme der „Bad. Presse“.

K Aiel, 17. Febr. Der Kommandeur des Seebataillons in Esington, Major Christ, ist am Fieber gestorben.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Die Sachausstellung für deutsche Schuh- und Lederindustrie, welche vom Verbands deutscher Schuhwarenhändler veranstaltet ist, wurde heute Vorm. 11 Uhr auf dem Ausstellungsplatz eröffnet. Als Vertreter des am Erscheinen verbindlichen Regierungspräsidenten war der Regierungs- und Gewerbeamt erschienen. Ferner waren Vertreter der Stadt Bürgermeister Barrentrapp, sowie anderer gewerblicher und kaufmännischer Korporationen anwesend. Verbandspräsident Emil Jacoby hielt die Eröffnungsrede, die mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. Darauf fand ein offizielles Frühstück und dann ein Rundgang durch die Ausstellung statt. Dieselbe ist von 200 Ausstellern, Leder- und Schuhfabrikanten, besetzt und dauert bis Dienstag.

Vigo (Spanien), 17. Febr. Das Schulschiff „Charlotte“ mit dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord, ist von Malta kommend, gestern hier eingetroffen und verbleibt hier 5 Tage.

hd Paris, 16. Febr. Wie aus Rom verlautet, wird Kaiser Wilhelm in Begleitung des Grafen Bülow auf alle Fälle noch in diesem Jahre dem König Viktor Emanuel einen Besuch abstatten.

hd London, 17. Febr. Lord Kimberley, der Führer der Liberalen im Oberhaus, liegt im Sterben.

Baku, 16. Febr. Nach den letzten Meldungen beläuft sich die Zahl der bei der Zerstörung der Stadt Schemacha umgekommenen Personen in die Tausende.

Fanger, 17. Febr. Der belgische Gesandte und Dozent des diplomatischen Corps, Anspach, ist gestern Morgen hier gestorben.

Prinz Heinrich's Amerikafahrt.

Dover, 16. Febr. Der Dampfer des Nordd. Lloyd „Kronprinz Wilhelm“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord hat heute früh 7.20 Uhr Dover passiert.

Southampton, 16. Febr. 3 Uhr Nachmittags. Als der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ heute früh 7.00 Meilen von Cap North Foreland passierte, erhielt er eine Marconi-Depesche in englischer Sprache: Ein großer Dampfer lief in der vergangenen Nacht auf Goodwin Sands auf. Rettungsboote und Schlepper sind vom Ramsgate zur Hilfeleistung und Befreiung abgegangen.

Prinz Heinrich bewohnt nicht die Brunkengäher des Dampfers, sondern die Kapitänswohnung. Die Passagiere bewegen sich im Speisesaal und im Rauchzimmer in taftvollster Weise um den Prinzen, dessen lebenswürdiges und herabgewinnendes Wesen alle entzückt.

Als das Schiff sich in Bewegung setzte, erschien der Prinz auf dem Sonnendeck und verweilte in längerer Unterhaltung mit Tschirsich, dem Vizepräsidenten des Nordd. Lloyd, G. Helis, und den Direktoren Keit und Bremermann. Auf dem Quai jubelte die dichtgebrängte Menge dem Prinzen bei der Abfahrt zu, der wiederholt herzlich dankte. Beim ersten Weferfort stoppte der Dampfer. Der Gesandte v. Tschirsich und B. Bögenhoff und die Herren vom Nordd. Lloyd verließen, nachdem sie sich verabschiedet hatten, den „Kronprinz Wilhelm“ und begaben sich auf den begleitenden Tender zur Rückfahrt nach Bremerhaven. Der Prinz versammelte in seinen Gemächern die Herren des Gefolges, welche aus Berlin eingetroffen waren, und die der Prinz bisher nicht hatte begrüßen können, und entbot ihnen das herzlichste Willkommen. Sodann besuchte der Prinz auf der Kommandobrücke den Kapitän Richter, welcher die erste Fahrt als Kapitän mit dem „Kronprinz Wilhelm“ macht und verweilte dort in längerer, angeregter Unterhaltung. Alsbald ging der Dampfer bei Abendbeleuchtung und wolkenlosem Himmel zu größerer Fahrt in die Untersee hinab. Kurz nach 6 Uhr war der Nothe Sand-Leuchtturm und eine halbe Stunde später das Weferfeuererschiff passiert.

Der Prinz verbrachte den größten Theil des Abends auf dem Deck. Das Diner nahm der Prinz in dem gemeinsamen Speisesaal ein. Die Kapelle der 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshafen gab die Tafelmusik. Zuerst wurde ein Potpourri, dann amerikanische und vaterländische Weisen gespielt. Nach dem Diner verweilte der Prinz längere Zeit mit seinem Gefolge in dem gemeinsamen Rauchsalon und zog sich etwa um 10 Uhr zurück. Der Dampfer hatte während der Nacht die prachtvollste, ruhigste Fahrt bei fortwährendem Frost und klarstem windstillsen Wetter. Heute früh um 8 Uhr ertönte als Morgenmusik: „Das ist der Tag des Herrn!“ und „Ein feste Burg ist unser Gott!“

Zu herrlichsten Sonnenschein geht die Fahrt an der Küste Südenlands entlang. Bald nach 10 Uhr kamen die Insel Wight und die Felsen von Portsmouth in Sicht. Der Solent-Boote stieg an Bord. Der Prinz hatte nach dem gemeinsamen Frühstück gearbeitet und war später auf der Kommandobrücke und sprach es wiederholt aus, wie sehr er sich auf den Besuch Amerikas freue. Kurz nach 12 Uhr erfolgte die Einfahrt in die Bucht von Southampton. Der Prinz wird das Schiff, dessen Weiterfahrt um 4 Uhr erfolgte, nicht verlassen. Zum Empfang sind an Bord erschienen der deutsche Konsul in Southampton Keller. Derselben wurden zum Frühstück am Prinzentisch eingeladen. Das Wetter ist anhaltend prächtig.

Cherbourg, 17. Febr. Der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ ist nach guter Ueberfahrt bei ruhiger See gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen und setzte die Fahrt nach 20 Minuten nach Newyork fort.

New-York, 16. Febr. Prinz Heinrich wird vom Admiral Evans an der Duarantänel auf einem Marinebugfr-dampfer erwartet werden, worauf der Prinz und sein Gefolge nach der in der Nähe von Evans Flotten bei Tompkinsville ankernenden „Hohenzollern“ fahren wird. Dort kommen zur Begrüßung des Prinzen der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements Hill und der zum Ehrendienst bestimmte General Corbin an Bord der „Hohenzollern“. Nach dem Austausch der Besuche wird die Flotte die „Hohenzollern“ an die 34. Straße geleiten, wo die kaiserliche Yacht vor Anker geht. Der Besuch des Prinzen in der City Hall erfolgt am 25. Februar Nachmittags 4 Uhr.

hd Newyork, 16. Febr. Die deutsche Kaiseriyacht „Hohenzollern“ ist fortgesetzt Gegenstand von Ovationen. Kommandant Graf Bauffin wohnte gestern in Civil der Vorstellung im Broadway-Theater bei. Er wurde erkannt. Im Zwischenakt spielte das Orchester die „Nacht am Rhein“. Das Publikum stand auf und schwenkte die Taschenlucher und als der Graf Bauffin sich geneigend erhob, ertönte allgemeines Hurrah. Graf Bauffin tauschte mit Admiral Evans Besuche aus. (B. L. M.)

hd New-York, 17. Febr. Das „Journal“ erklärt, die Reise des Prinzen Heinrich sei die beste Antwort auf die zweideutige Haltung Englands. Bis jetzt habe sich

England als einziger Freund der Unionstaaten hingestellt. Nimmere aber sei Deutschland als Rivale aufgetreten. Der Empfang des Prinzen Heinrich in America soll eine Mißbilligung gegenüber der Haltung Englands und gleichzeitig der Ausdruck der berechnigten Freundschaft gegenüber Deutschland sein.

hd London, 17. Febr. Die meisten Blätter kommentiren die Reise des Prinzen Heinrich. „Daily Telegraph“ sagt: Deutschland habe keine sehr würdige Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten angenommen. Es habe verdächtige Mittel angewandt, um sich die Freundschaft derselben zu sichern, die es bisher immer verachtet habe.

„Daily Mail“ sagt: Niemand in England sei eifersüchtig auf den Empfang, den America dem Prinzen Heinrich bereite. Alle Engländer wünschen glückliche Reise und seien überzeugt, daß die internationalen Beziehungen durch dieselbe nicht geändert werden.

hd Rom, 16. Febr. Der Papst richtete an den Präsidenten Roosevelt ein herzliches Glückwunsch-Telegramm zur Geburt seines Sohnes.

England und Transvaal.

Pretoria, 15. Febr. Laut einer heute veröffentlichten Bekanntmachung sind noch 25 Burenführer, darunter 5 Kommandanten und zwei ehemalige Mitglieder des Volksraad für immer ans Südafrika verbannt.

Pretoria, 15. Febr. (Reuter). Dienstag Nacht übergrachte eine von Oberst Kelewich ausgesandte berittene Abtheilung ein kleines Burenlager bei Rossfontein und nahm 10 Buren gefangen.

Pretoria, 16. Febr. Am 12. Februar wurden 150 englische berittene Infanteristen in der Nähe des Klipriver nach tapferer Gegenwehr überwältigt. 12 fielen, 48 wurden verwundet, darunter vier Offiziere.

London, 17. Febr. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 15. Februar: Ein Bataillon berittener Infanterie wurde bei einem Aufklärungsmarsche am 12. Februar bei Zuberhofstrand von einer starken Burenabtheilung in unangünstigen Gelände in einen Kampf verwickelt. 11 Mann fielen, 40 wurden verwundet, bevor es der Truppe gelang sich in den Schutz der Blockhäuser zurückzuziehen. Rawlinsons Kolonne ist gegen die Buren unterwegs. Reuter bemerkt, es handle sich anscheinend um einen gemeldeten Vorfall bei Klipriver.

Am 10. Februar wurde eine Abtheilung der Südafrikanischen Polizei in der Nähe von Bantouderhoek von einer überlegenen Burenmacht mit Verlust zurückgeworfen.

K. London, 16. Febr. Reynolds's „News Paper“ erklärt, mittheilen zu können, Chamberlain habe die Regierung veranlaßt, zu entscheiden, daß alle Burengefangene nach Beendigung der Feindseligkeiten unter allen Umständen von ihrem Vaterlande ansgeföhren werden sollen. Diejenigen gefangenen Buren, die sich inoffiziell nachhelfen unterworfen, sollen in irgend einer Kolonie außerhalb Südafrikas harnen und haares Betriebskapital erhalten. Die Gefangenen aber, die hartnäckig bleiben, sollen für immer aus England und allen Kolonien verbannt werden.

London, 15. Februar. Der Militäretat für das Fiskaljahr 1903 beläuft sich auf 69 310 000 Pfund Sterling. Die Präsenzstärke des Heeres soll 420 000 Mann betragen, davon 219 700 für den ordentlichen und rund 200 000 für den Kriegsdienst. Der Vorschlag bleibt hinter dem für 1902 um 23 230 000 Pfund Sterling bezüglich des Kriegsdienstes und um 375 000 Pfund Sterling bezüglich des ordentlichen Dienstes zurück und sieht die Weibehaltung der Feldarmee in Südafrika in ihrer gegenwärtigen Stärke für acht oder neun Monate des neuen Fiskaljahres vor.

Telegraph. Schiffsbericht der „Red Star-Linie“ Antwerpen Der Postdampfer „Nederland“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 12. Februar wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. Am 15. Febr. 2.71 m (13. Febr. 2.70 m)

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger. (Das Nähere bittet man aus dem Inseratentheil zu ersehen.) Montag den 17. Februar: Arbeiterbildungsverein. 1/2 Uhr Vortrag. Prof. Schäfer. Aula d. techn. Hochschule. 7 Uhr Vortrag. Prof. Schäfer. Koloosseum. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. 8 U. Allgem. Turnen. 6 U. Damenabth. Friedrichsschule. 1/2 Uhr Vorstellung. P. Ferkel. 8 1/2 Uhr Vorstellung. P. Ferkel. 8 Uhr Herrenriege Schwimmabend im Bierordthab. Verein f. Volkshygiene. 1/2 Uhr Vortrag im gr. Rathhaussaal. 1/2 Uhr Probe. Kurjus 2.

Aufgesprungene Hände

werden in kurzer Zeit abheilt, wenn man sich mit Obermeyers Herbaesse wäscht oder die betreffenden Stellen über Nacht mit Obermeyers Herbaesse einreibt. Die Behandlung ist vollständig schmerzlos und ist damit auch gleichzeitig eine erfolgreiche Behandlung gegen Frostbeulen, erfrorene Hände, Verbunden. Ein einziger Versuch überzeugt. Obermeyers Herbaesse, ärztlich warm empfohlen, ist per Stück M. 1.25 in allen Apotheken und Drogerien oder durch den alleinigen Fabrikanten J. Gioty in Canau a. M. zu haben. 574a

VAN HOUTEN'S CACAO

wird von allen Cacao-trinkern wegen seines Wohlgeschmackes und seiner Nährkraft bevorzugt. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

Kufekes'

BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder

Kindermehl

Gardinen Franz Tauer

Spezial-Geschäft 11109 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 207.

mittelalterlichen Stilleheit und Güte in der Komposition der Figuren und Gruppen. Ganz in dem Geiste der Renaissance...

Das 19. Jahrhundert beginnt mit verstreuten Miniaturmalereien und garten, feingliedrigem Strahlen. Aber nicht lange ließ dieser greifere...

Ein kindiger Liebeser. Herr: „Möchte 'n Stobus für meinen Sohn — Die dort oben sind ihm zu groß! Es genügt mir vorläufig einer von Europa.“

Die Redaktion verantwortlich: A. Herzog. Druck und Verlag von Ferd. Ziegler in Karlsruhe.

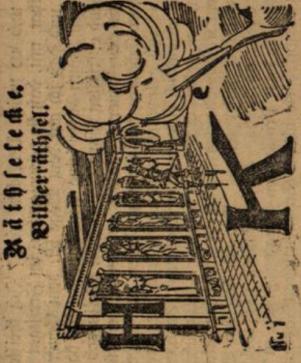


Table with 2 columns: Numbers 1-7 and corresponding words like 'Vogelgattung', 'Gewinnung', 'Deutsche Stadt'.

Wortspiel. Schos, Torte, Emil, Ruh, Stam, Sabe, Duo, Riese.

Räthsel. Mich trägt der Kopf, doch läßt Du mich Den Kopf von Andern tragen.

Die Lösung der Räthsel-Ges. in Nr. 12: Der Kloben steht quer über dem Gespannten, sein Kopf ist ca. 1 cm unter der Pfauenfeder.

Humoristisches. Ein kindiger Liebeser. Herr: „Möchte 'n Stobus für meinen Sohn — Die dort oben sind ihm zu groß! Es genügt mir vorläufig einer von Europa.“

Schlagen unterlegt. Baron (zum Diener, der betrunken ist): „Über Johann, so zu trinken! Weißt Du nicht, daß der Alfohol der Feind der Mariken ist?“

Humoristisches. Ein kindiger Liebeser. Herr: „Möchte 'n Stobus für meinen Sohn — Die dort oben sind ihm zu groß! Es genügt mir vorläufig einer von Europa.“

Schlagen unterlegt. Baron (zum Diener, der betrunken ist): „Über Johann, so zu trinken! Weißt Du nicht, daß der Alfohol der Feind der Mariken ist?“

Belange zur Badischen Presse.

Nr. 14. Karlsruhe, Sonntag den 16. Februar 1902.

Abgelehrt. Humoreske von W. S. Caffèini (Sommer). Hoff jeden Nachmittag pflegte sich in dem gemütlichen Hinterzimmer des Wiener Cafés eine kleine Gesellschaft zusammenzufinden: Schachspieler, Künstler, Vorkamer und vier ihrer Streifen nach hand.

Humoristisches. Ein kindiger Liebeser. Herr: „Möchte 'n Stobus für meinen Sohn — Die dort oben sind ihm zu groß! Es genügt mir vorläufig einer von Europa.“

Unterhaltungs-Blatt

Nr. 18. Jahrgang. Karlsruher Unterhaltungs-Blatt. Die Redaktion ist in der Stadt Karlsruhe, in der Hauptstadt der Provinz Baden.

Humoristisches. Ein kindiger Liebeser. Herr: „Möchte 'n Stobus für meinen Sohn — Die dort oben sind ihm zu groß! Es genügt mir vorläufig einer von Europa.“

Schlagen unterlegt. Baron (zum Diener, der betrunken ist): „Über Johann, so zu trinken! Weißt Du nicht, daß der Alfohol der Feind der Mariken ist?“

Belange zur Badischen Presse.

Nr. 18. Jahrgang. Karlsruhe, Sonntag den 16. Februar 1902.

Abgelehrt. Humoreske von W. S. Caffèini (Sommer). Hoff jeden Nachmittag pflegte sich in dem gemütlichen Hinterzimmer des Wiener Cafés eine kleine Gesellschaft zusammenzufinden: Schachspieler, Künstler, Vorkamer und vier ihrer Streifen nach hand.

Humoristisches. Ein kindiger Liebeser. Herr: „Möchte 'n Stobus für meinen Sohn — Die dort oben sind ihm zu groß! Es genügt mir vorläufig einer von Europa.“

Karlsruhe.
Im grossen Saal der Festhalle
 Mittwoch den 19. Februar 1902:
V. Abonnements-Konzert
 des **Grossh. Hoforchesters**
 (verstärkt durch auswärtige Künstler)
 unter gefälliger Mitwirkung
 der **Liederhalle Karlsruhe**, der **Herren des Hoftheaterchors** und des **Herrn Hofopernsängers Max Pauli**,
 unter Leitung des
 Herrn Generalmusikdirektors **Felix Mottl.**

Programm:

- Eine Faust-Symphonie** (Hector Berlioz gewidmet) in 3 Charakterbildern (nach Goethe) I. Faust, II. Gretchen, III. Mephistopheles. Schlusschor: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis“ Franz Liszt.
- Das Liebesmahl der Apostel.** Eine biblische Scene für Männerstimmen und grosses Orchester Richard Wagner.

Anfang 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr.
Eröffnung der Kassen halb 7 Uhr.

Eintrittspreise: Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.—.

Eintrittskarten für alle Plätze sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn Hugo Kuntz und an den Abendkassen; für nicht nummerierte Plätze auch in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Doert, Hans Schmidt und Fritz Müller, sowie bei Herrn Stadtgarten-Einnehmer Friedrich.

Programme sind an den Abendkassen à 10 Pfg. zu haben.

Generalprobe: Mittwoch den 19. Februar, Vormittags 11 Uhr. — Karten hierzu à 1 Mk. 50 Pfg. sind an der Kasse, Festhalle rechts, zu haben. 1912

Aula-Vorträge.
 Montag den 17. Februar, Abends 7 Uhr präcis:
 6. und letzter Vortrag des Cyklus.
Oberbaurat Prof. K. Schäfer:
Gegenwart und Zukunft unserer Baukunst.
 1880.3.
 Eintrittskarten zu 1 Mk. in der Bielefeld'schen Hofbuchhandlung und Abends an der Kasse.

Montag den 17. Februar 1902, Abends 7 1/2 Uhr,
im Museumssaal
Liederabend
Ferdinand Jäger,
 Wien.

Eintrittskarten: Saal Mk. 4.—, 3.—, 2.—,
 Gallerie Mk. 2.50, 1.— im Vorverkauf bei Herrn **Hans Schmidt**, Musikalienhandlung, Rondellplatz, und an der Abendkasse. 1875.3.3

Evang. Männerverein der Weststadt.
 Am Dienstag den 18. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zur Rose“ die
Monats-Versammlung
 mit Vortrag statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um zahlreichste Beteiligung freundlichst einladen.
 Der Vorstand. 2018

Colosseum
Dollständig neues Programm

Lili Nanon, jugd. Soubrette.
Harry Allister, Mimiker.
Les quatre Orans, eine Scene am Strande von Touville.
Vergissmännicht-Quartett, Miniatur-Gesangs-Ensemble.

Fred und Pauly, Gentlemen, Equilibristen.
Carl Klem, Gesangs-Humorist.
Georg Hartmann, moderner Illusionist.
Carl Criston, elastische Balance.
Tichy-Trio, excent.-mysteriöser Teufels-Act. 1995

Hotels, Restaurants und Private
 empfehle meine schwer verfertigten **Bestecke**, eigene Verfertigung, zu billigen Preisen. Vergoldung, Wiederverfertigung u. Vernidlung abgenutzter Bestecke u. Tafelgeräthe. 1245*

Sprauer's
 Gold- u. Silberwaaren-Geschäft mit elektrischem Betrieb, Erbprinzenstr. 21, Karlsruhe.

Das Ausmauern
 von Herden und Oefen, Putzen und Wischen derselben wird billig und gut ausgeführt von 1509.10.6
Ph. Müller, Sauer, Berberstr. 80a.

Bettfedern,
 bestens gereinigt und gebört, à Pfd. Mk. 2.—, 2.50, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—, 1805.20.1
Spezialität: Landrup!
 in schöner Waare zu haben bei **J. Schneyer, Berberplatz**

Rothherde
 empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Bähr,**
 Waldstraße 51. 1789

Ankauf
 getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Willkürseffen, gebrauchte Betten und Möbel und zahlt hierfür die höchsten Preise
Frau Elise Levi,
 Marktgrafenstraße 23
 parterre 1841*

Walla-Startoffeln
 der Pfund 13 Pfg., bei 5 Pfund à 12 Pfg. empfiehlt 1882.2.2
Friedr. Wilh. Hauser,
 Kaiserstraße 76.

la. Vogelfutter
 für Kanarien, Waldbögel, Prachtfinken etc., nach fachmännischer Erfahrung selbst gemischt.
Universal-Mischfutter,
 anerkannt bestbekanntlichste Mischungen auch für die zartesten Weichfräser, empfiehlt die Vogelhandlung **Otto Höllmüller,**
 Kaiserstr. 122, Eing. Waldstr.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.



IN DEUTSCHLAND AUF FLASCHEN GEFÜLLT.
HENKELL TROCKEN
 Henkell & Co. Sondershausen

3000 Mark,
 I. Hypothek, werden auf 1. März oder April anzunehmen gesucht zu 4 1/2 % gegen doppelte Sicherheit. Offerten unter Nr. B2486 an die Exp. der „Bad. Presse“ 33

Die Distation der Blitzableiter betreffend.
 Laut Verfügung Großh. Bezirksamt vom 8. d. M. wurde ich als geprüfter amtlicher Sachverständiger bestellt.
 Ich empfehle mich daher tit. Behörden und verehrlichen Hausbesitzern zur Distation der Blitzableiter bestens und wird das Ergebnis der Untersuchung durch mich an Großh. Bezirksamt angezeigt.
 Zugleich empfehle mich zur Aufertigung neuer Blitzableiter-Leitungen, Abänderungen, sowie Reparaturen und erfolgt die Erledigung der Aufträge prompt und reell.
 Karlsruhe, 10. Februar 1902.
 Hochachtung
Wilhelm Hofmann, Schlossermeister,
 Marienstraße 65. 2022

Todes-Anzeige.
 Tiefbetrübt mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern Bruder, Schwager und Onkel
Josef Heck, Lohndiener,
 nach langem schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren heute Morgen 6 Uhr zu sich zu rufen. 2023
 Karlsruhe, 16. Februar 1902.
 Die tieftrauernde Gattin:
Klara Heck, geb. Ernst.
 Die Beerdigung findet Dienstag, 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 Trauerhaus: Karlstraße 75, 1. Stod.

STRASSBURG 1895 GEGRÜNDET 1885.
 RASTATT 1902 TELEPHON 1254.
 PRÄMIIRT. APLERSTR. 32.



WILHELM IN HOLZSCHNITT-ZINK UND KUPFER
 ANERKANNT-FEINE AUSFÜHRUNG
 MODERNE-INSERAT-ENTWÜRFE IM EIGENEN ATTELIER
 XYLOGRAPHISCHE ANSTALT KARLSRUHE-MAX-MOOS.

Näh- u. Zuschneide-Schule.
 Gründlichen Unterricht im Nutenzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Gegenstände der Damengarderobe, als: Tailen (englischer, Pariser und Wiener Schnitt), Röcke, Haus- und Morgenkleider, Jaquets, Mäntel, Capes, Reitkleider, Radfahrerinnen-Costüme, Kindersachen u. s. w. erteilt
J. Erhardt,
 akad. geprüfte Zuschneiderin,
 Adlerstraße Nr. 14, 3. Stod.
 Näheres durch Prospekt. 12578

Norddeutscher Lloyd Bremen
 Bremen-New York
 Bremen-Baltimore
 Bremen-Galveston
 Bremen-Brasilien
 Bremen-La Plata
 Bremen-Ostasien
 Bremen-Australien
 Genoa-New York

NÄHERES AUSKUNFT ERHÄLT: die Generalagentur für Baden: **F. Kern, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.**

Neu-Verpachtung
 des Pachts in Nishausen DA. Rünzelsau, Württg.
 Das Gut umfaßt rund 177 ha Acker, Wiesen nebst Garten und Weide, besitzt sehr schöne Delonomiegebäude, modern eingerichtete Brauereiwirtschaft mit 1710 hl Kontingent, Wasserleitung, elektrische Kraft und Beleuchtungsanlage. Nächste Eisenbahnstation 4 km.
 Nähere Auskunft erteilt das **Gräf. v. Zeppelin'sche Rentamt in Dehringen (Württemberg).** 949a.2.1

Zu verkaufen oder zu vermieten.
 Infolge Wegzugs von hier beabsichtige ich mein seit Jahren bestehendes sehr rentables
Weiss-, Woll-, Strumpf- u. Schnittwaaren-Geschäft
 en gros & en détail
 zu verkaufen oder die von mir innehabenden schönen Ladenlokalitäten nebst Wohnräume per alsbald anderwärts zu vermieten. Liebhaber wollen sich gefl. an mich wenden.
J. Westheimer, Kaiserstr. Nr. 125, Karlsruhe.

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Todesanzeige.
 Am 13. d. Mts. verschied sanft nach vorangegangener längerem Leiden mein Weibender
Herr C. J. Katzenmayer
 aus Freiburg i. S.
 Ich verliere in ihm einen langjährigen Freund und Mitarbeiter, der sich durch Pflichttreue und liebenswürdigen Charakter auszeichnete.
 Ein ehrendes Andenken wird ihm in meinem Hause stets gehalten bleiben. 944a
P. G. Hosse Wb.,
 Hanau.

50-100 Mark
 sofort baar veräußert gut sitz., junger hiel. Kaufmann in Abhängigkeit gerathenen, vertrauensw. und ehrenhaften Standesgenossen, Beamten pp. (Damen bei Conventen) ohne Sicherheitsleistung, lediglich auf dem Vertrauenswege geg. mäß. Entschädigung. Diskrete Behandlung zugesichert und verlangt. 2.2
 Offerten unter Nr. B2538 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Welcher
 edle Menschenfreund würde unfindbar angefallenem Staatsbeamten mit 500 Mark auf 1 Jahr aus großer Noth helfen? Offerten unter Nr. 938a in die Exp. der „Bad. Presse“. 8.2

Reelle Gelegenheit.
 Ein großes, leistungsfähiges Möbel-Ausstattungs-Geschäft liefert an zahlungsfähige Privatleute und Beamte

Möbel, Betten, Ausstattungen jeglicher Art
 gegen monatliche oder 1/2 jährige Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich realen Preises.
 Offerten bittet man an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 1744 zu senden und werden solche sofort unter Vorzeigung von Mustern und Zeichnungen erledigt. 8.3

Bäckerei-Verkauf.
 In der Südstadt ist eine gutgehende Bäckerei in rentablem, neu erbauten Hause, auf 1. Mai beziehbar, zu verkaufen oder zu vermieten.
 Offerten unter Nr. 1562 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wagnerei-Verkauf!
 Eine hier seit 30 Jahren bestehende, gutgehende Wagnerei sammt Holzvorrath und mit prima Kundschaft ist auf 1. April zu einem annehmbaren Preis zu verkaufen. B2593
 Näheres Viktoriastr. 7, 1. Stod.

Flügel,
 gebrauchter, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres Zähringerstraße 24, II. 2025.2.1

Fahrrad zu verkaufen.
 Ein in bestem Zustande sich befindendes Pneumatik-Rad sehr billig zu verkaufen. B25.7.2.2
 Winterstr. 42, Stb., 4. St.

Weiniaz zu verkaufen,
 unneßbar 150 Liter haltend. 1972.2.2 Vorholzstr. 11, 4. St.

Hofhund,
 großer, schwarzer, hat sich verkaufen. Rückbringer erhält eine Belohnung. 1961.2.2
 Steinfstraße 27, im Vau-bureau.

Eine schöne, raffinerie
Colli-Gümdin,
 sehr geeignet für Züchter, ist zu verkaufen. 825a.3.3
 Gutsverwaltung Amalienbera bei Gaggenau.

Mit den Büren gegen Missbilligung.
 1. Bismarckplatz.
 2. Baden ging es an die Spitze mit Verdrängungen.
 3. Bismarckplatz.
 4. Baden ging es an die Spitze mit Verdrängungen.
 5. Bismarckplatz.

Die Grasnutzung

auf dem Graserplatz bei Hinhelm für die Zeit vom 1. April 1902 bis Ende März 1905 wird am Dienstag den 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr...

HAASENSTEIN & VOGLER Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen & Fachzeitschriften. Eine leistungsfähige Treibriemenfabrik sucht für Karlsruhe und Umgebung zum produktivsten Verkauf ihrer Fabrikate einen tüchtigen Vertreter.

Günstige Bierlieferungs-Offerte

Können Brauereien, die dieses Jahr infolge Eisgangs kein Bier erzeugen können, von einer leistungsfähigen Aktien-Brauerei gemacht werden. Briefe sind zu richten unter C. 6578 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., 2025 Karlsruhe. 2.1

Gesucht für Genf

in eine deutsche Familie, tüchtiges braves Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten samt Stöden bewandt ist. Schönster Lohn, Reise bezahlt. Bitte Offert. mit Photographie unter No 1147 X an Haasenstein & Vogler, A.-G. Genf. 889a.2.2

Heirath.

Gebildete Dame gelesenen Alters, von tadellosem Ruf, stattlicher Erscheinung u. liebenswürdig. Charakter, mit Vermögen u. sonstig schönem Einkommen, wünscht mit einem gebildeten Herrn, Beamten od. besserem Kaufmann in fester Lebensstellung, am liebsten in der Schweiz, wo es sich für beide Seiten besonders für Gärten od. Gärtnerei eignet. Näheres zu erfragen unter Nr. B2558 in der Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

Heirath.

Tücht. Väter, 30 J., wünscht zwecks Gründ. ein. Geschäfts mit vermög. Mädchen befreund. bald. Heirath in Korrespondenz zu treten; wäre auch geneigt, in ein Geschäft einzutreten. Briefe unter G. M. 299 postlagernd Kandell, Bielefeld. 952a

Anfrichtige Heirath.

Guter Beamter sucht mit vermög. der besserer Dame in Verlehe zu treten zwecks baldiger Heirath. B2597 Offerten bitte, wenn möglich mit Bild, welches bei Nichtkonvention wieder zurückgeschickt wird, unter F. S. Hauptpostlagernd Karlsruhe (B.) zu senden. Strengste Discretion zugesichert.

Heirath.

700 Damen in gr. Vermögen wünschen Heirath. Prospekt umf. Journal Charlottenburg 2. 628

Berichtigung.

In der an unsere Mitglieder versandten Manifestantenliste October 1901 bis Januar 1902 ist der Name des Herrn Carl Freund, Conditor, Karlsruhe, infolge irrthümlicher Eintragung in das Register Großh. Amtsgerichts aufgeführt.

Verein Creditreform

Karlsruhe. Rest. zum deutschen Schwert (Degenfeldstraße). Heute Montag den 17. Februar: 2 Damen - 2 Herren. Es laßt freundlichst ein.

Billiges Angebot!

Table listing various household items and their prices. Items include Wassergläser, Bierbecher, Weingläser, Sturzflaschen, Wasserkrüge, Glas-Butterdosen, Glas-Honigdosen, Glas-Zuckerthalen, Glas-Cisternen, Glas-Compotieren, Toilettepapier, Fensterleder-Schwamm, Span-Nörbe, Zitronenpressen, Porzellan-Leuchter, Porzellan-Kaffeeassenen, Frühstückstassen, Porzellan-Kuchenteller, Porzellan-Butterglöden, Vasen, Theesiebe, Glas-Dichtmanchetten, Cylinderpücker, Cylinder, Schlüsselringe, Glühstrümpfe, Glühlicht-Apparate, Meisnägeln, Palmittenseife, Döringseife, Mandelkeise, Stearinkerzen.

Kaufhaus Max Michelsonn Hamburger Engros-Lager.

Zither-Club Karlsruhe.

(Vokal: Prinz Carl.) Heute Montag, Abends 1/9 Uhr: Probe für Cursus II. Freitag Abends 1/9 Uhr: Probe für Cursus I.

Drilling

Ein gut erhaltener Drilling wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1782 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 3.3

Zu kaufen gesucht

einen kleinen, eisernen Kaffeeschrank. Offerten erbitten unter Chiffre '23' an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Hausverkauf.

In der Nähe von Karlsruhe (auf dem Lande) ist ein Haus mit großem Garten und Ader, 14 Hk umfaßt, zu verkaufen. In dem Garten befinden sich mehrere tragbare Obstbäume und würde sich das Grundstück besonders für Gärtner od. Gärtnerei eignen. Näheres zu erfragen unter Nr. B2558 in der Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

Herren-Fahrrad.

Ein sehr gutes Herrenrad ist sehr preiswerth zu verkaufen; ebenso 2 große Petroleumlampen. Näh. Kaiser-Allee 77, part. B2441

2 Heberzieher.

Ein Sopha mit sechs gepolsterten Sesseln wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B2596 in der Expedition der 'Bad. Presse'.

Zu verkaufen:

500 Liter selbstgebranntes Zwetschgen-Brantwein, 100 Liter Hirschenwasser. Für Reinheit wird garantiert. Eugene Wirth Stricker, Dudenheim bei Bruchsal.

Modellschreiner.

Selbständiger Arbeiter gesucht von st. Maschinenfabrik. Off. mit Zeugnisabschr. u. Lohnanspruch beliebe man an Rudolf Mosse, Karlsruhe, zu richten unter F. K. 4094. 2026

Schreiner-Gesuch

Solider junger Mann gelesenen Charakters als erster Arbeiter in gutgehender mittlerer mechan. Bau- und Möbelschreinerlei (kleinere Arbeit) zu sofortigem Eintritt gesucht. Voll. Beihellung, auch später vollständige Uebergabe des Geschäfts, nicht ausgeschlossen. Offert. mit Lohnansprüchen unter Nr. 951a an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Sehr billig

ist ein hochfeiner Kinderwagen mit Gummirollen, ein Phonograph mit 10 Platten, sowie ein gutbesch. fingerzähler Graubagher, sofort zu verkaufen. Verhandl. 7, 3. L. Zwei große, schöne Oelgemälde, neu, Landschaften (kein Delbrand), mit prachtvollen Goldbaroque-Rahmen, 100 cm breit, 78 cm hoch, für nur 10. — der Stück zu verkaufen. Gerwigstr. 39, 2. St., rechts.

Bierbrauerei-Einrichtungen u. Kellerei-Apparate

Ein süddeutsche Maschinenfabrik, die etwa 50 Arbeiter beschäftigt und sich hauptsächlich mit der Herstellung von Bierbrauerei-Einrichtungen u. Kellerei-Apparate beschäftigt, sucht für sofort oder doch längstens auf 1. April einen Werkführer, der den ganzen Betrieb (Dreherei, Schloßerei und Schmiede) zu übernehmen u. zu leiten hat. Nur ganz tüchtige, solide u. energische Kräfte mit guten Zeugnissen u. die volle Gewähr dafür bieten, daß sie diese Stelle erfolgreich besetzen können, wollen möglichst eingehende Offerten senden an die Exped. der 'Badischen Presse' unter Nr. 828a. 2.1

Expeditienten

Ein Brauerei im hiesigen Saale sucht einen jüngeren Kaufmann, der selbständiger und zuverlässiger Arbeiter ist, als Expeditient. Eintritt per 1. April 1902 oder nach Uebereinkunft auch früher. Bei Berücksichtigung dauernder Stellung. Offerten mit sämtlichen Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Gehalts-Ansprüchen sind unter Nr. 959a an die Exped. der 'Bad. Presse' zu richten. 3.1

Feuerversicherungs-General-agentur

sucht zum 1. April tüchtigen Bureangehilfen mit flotter Handschrift. 5.3 Offert. unter Nr. 1879 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Ein Zuschneider.

der mit der Zuschneidemaschine umzugehen versteht, wird gesucht. Offerten mit Wochenlohnanspruch unter Nr. 1988 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Frisiergehilfe

kann bis 26. Februar eintreten bei M. Droll, Hauptbahnhof. B2601

Personal!!!

für Hotels, Restaurants und Cafés empfiehlt das Haupt-Platzierungs-Bureau von K. Tröster, Kreuzstraße 17, Telefon Nr. 151. 13988*

Kupferpücker

für ein Hotel per sofort gesucht. Lohn 80 Mark monatlich. Näheres unter Nr. 2024 in der Exped. der 'Bad. Presse'. 2.1

M. F.

Suche für Baden-Baden: 1 Kupferpücker, 2 Putzmeister, 1 Kellner, 1 Hotelzimmermädchen, 2 Waschküchenmädchen, 1 Kellnerlehrling, 1 Wiccol, 1 Kochlehrling (Bühnenrestaurant), 1 Kapitulante für hier. Näheres Placierungs-Bureau M. Fuchs, Kreuzstraße 20. Telefon 94.

Wirthschafterin gesucht!

Eine tüchtige Person, welche dem Betrieb einer Wirtschaft vorstehen kann, wird zur Uebernahme eines Restaurants mit Fremdenzimmer per sofort oder auf 1. April gesucht. Off. unter Nr. 941a an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

Mädchen-Gesuch.

Suche ich per 15. April or. eine perfekte Köchin, welche sich auch allen vorkommenden Hausarbeiten unterzieht. 2012.2.2 Meldungen unter Vorlage von Zeugnissen Kochstraße 5, 2. Stod.

Perfekte Kleidermacherin

zum Arbeiten ins Haus gesucht. Offert. mit Referenzen ant. Nr. B2529 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2 Wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens wird für einen kleinen Haushalt per sofort ein Mädchen gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. 1987 Reiegr. 24, 1. St.

Mädchen

Auf 1. April wird tüchtiges, gefestigtes Mädchen, in Küche und Haus, nach Mannheim gef. Lohn 80 M. Offert. un. O. 746 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 882a.3.2

Ordnungsliebendes Mädchen

findet gute Stelle. 1960.8.2 Zitel 25 a, 4. Stod, links.

2 tücht. Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn per sofort gesucht. 1983* Näheres Schützenhaus, ober bei Frau Baumann, Andolfstr. 28, 3. St.

Größere Anzahl Arbeiterinnen

finden lohnende Beschäftigung. 1635.3.3 Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe.

Junge Mädchen

ge sucht in der Dampf-Waschanstalt von A. Pfätzner hier. Bessere Frau oder Mädchen für etwa 8 Stunden im Tag gesucht. Zu erfragen Kaiserstr. 75, 4. St.

Baubranche.

Erfahrener Kaufmann, verheiratet, 3. St. in ungefähriger Stellung, wünscht sich zu verändern. Derselbe, mit allen Bureauarbeiten vertraut, nimmt gegenwärtig Vertrauensstellung ein und reflektiert wieder auf eine solche in Karlsruhe. 8.2 Offerten unter Nr. B2410 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Tüchtiger Kaufmann.

23 Jahre alt, militärisch, sucht, gefügt auf gute Zeugnisse, p. 15. Febr. oder 1. März a. e. Stellung als Expedient od. Comptoirist. 2.1 Geht. Offerten unter Nr. B2595 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Jünger Kaufmann.

mit allen dort. Arb. vertraut, auch schon gereist, sucht pass. Engagement. Wein- oder Bismuthhandlung bevorzugt. Geht. Offerten erb. unter Nr. B2568 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Jüng. Commis

mit allen Comptoir-Arbeiten, sowie mit dem Verkauf bestens vertraut, sucht, gefügt auf lo. Zeugnisse per 1. April oder später Engagement. Offerten unter Nr. 2020 an die Exped. d. 'Bad. Presse' erbeten. 3.1

Kochlehrlinge-Gesuch.

Suche für einen jungen Mann mit guten Schulfenntnissen eine Lehrstelle als Koch in einem größeren Hotel. Offerten unter B2580 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. 8.2

Mitterstraße 8

ist im neuerstellten Seitenbau der 2. Stod, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Manufaktur und Keller, zu vermieten. Näheres im Kontor bei W. Casel, Mitterstr. 8. 1871*

Wohnungs-Gesuch.

Ein kinderloses Ehepaar sucht auf Juli in best. Hause der westl. Kaiserstraße oder deren Nähe Wohnung von 3-4 Zimmern. Offerten unter Nr. 1889 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. Beamtenfam. ohne Kind sucht auf 1. Juni oder Juli Dreizimmerwohnung. Off. un. B2564 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2.2

Lokalitäten zu vermieten.

Waldhornstr. 24 ist ein schöner, moderner Laden mit anstoßendem großen Zimmer, welches mit Gas-, Wasserleitung und Wasserablauf versehen, für jedes Geschäft, auch für Bureau geeignet, ebenso für Gombwerker, Schuhmacher oder Schneider, welche neben ihrer Auslage im Laden arbeiten könnten, sehr passend, um den billigen Preis von jährlich 300 Mk. auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer daselbst.

Laden zu vermieten.

Ein sehr schöner Laden mit drei großen Zimmern u. f. 366. für tüchtigen Friseur oder zu Bureau sehr geeignet, sofort oder später billig zu vermieten. 1956.5.3 Zu erfragen Reisingstr. 78 bei J. Wirth.

Hirschstraße 28

ist der 2. Stod, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zugehör, fort oder später zu vermieten. Preis 1000 Mark. Näheres im Tapetenladen. 476*

Auf 1. April zu vermieten

eine Wohnung in 3. und 4. Stod mit je 3 Zimmern und Glasabth., Glasabth., Küche und Keller. Näheres Reisingstr. 12, part. links, oder bei G. Kossmann, Maltenstr. 14b, Laden, Eingang Kaiserstraße. 2019.4.1

5 Lammstraße 5

ist eine schöne, freundl. Wohnwohnung, bestehend aus einem größeren und zwei kleineren Zimmern, nebst kleiner Küche, Keller, u. Antheil am Treppenhof, an eine kleine, ruhige Familie sofort od. später zu vermieten. Preis 260 Mk. Zu erfragen im Laden. 2080

Durlacher-Allee 27a

ist eine schöne Parterrewohnung von drei Zimmern, mit geschlossener Veranda, Küche, nebst blühenreicher Zuggehör, mit 1. April zu vermieten. Näheres Reisingstr. 25, 1. St. B2296.3.3

3ine Wohnung von 2 Zimmern

Küche und Zugehör, 5. Stod, per 1. April zu vermieten. Näheres Gerwigstr. 24, 3. St. ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Manufaktur sofort zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 1840*

Melanderstraße 10

ist ein 3. Stod, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Manufaktur auf 1. März oder 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. 1840*

Unmöblirtes Zimmer

mit Küche u. Keller auf 1. März oder später zu vermieten. Näheres Reisingstr. 85, 2. Stod. 967

Mühlburg.

Kaiser-Allee 36, 3. Stod, ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche samt Zugehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stod oder Hebelstraße 1. Ansehen von 10-12 und 1-3 Uhr. 917*

Beiertheim.

Friedrichstraße 12, bei der Haltestelle der elektrischen Bahn, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller, im Preis von 160 Mk. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. 1559.6.6

Rintheim.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf 1. April zu vermieten. B2594.2.1

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer für Beamten oder Kaufmann. 1957.3.2 Durlacher Allee 19, 4. St., t.

Zimmer zu vermieten

1 u. 2 Betten, neu möblirt. Kaiserstraße 16, 11. Stod. B2592.3.3